Nr. 190. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin vierteljährl. 1 M., in Deutschland 1,50 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 17. Mai.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die innere Kolonisation,

wie solche von der Regierung beabsichtigt wird, wurde am Montag im Abgeordnetenhause von dem Vizepräsident des Staatsministerriums, Finanzminister Dr. v. Miquel, in folgender Weise erläutert: Die kolonisatorische Thätigkeit der preußischen Könige aus dem vergangenen Jahrhundert sei lange Zeit hindurch nicht fortgesetzt worden, theils wegen der finanziellen Nothlage des Staates als Nachwehn der Befreiungskriege, theils in Folge der Herrschaft unrichtiger wirthschaftspolitischer Anschauungen; endlich auch, weil Preußen durch noch wichtigere anderweite Aufgaben, insbesondere durch Erfüllung seiner deutsch-nationalen Einigungsmission, in Anspruch genommen war. Seit 13 Jahren habe man sich wieder auf den landwirthschaftlichen Beruf des preußischen Staats, seine Ostprovinzen mit kleinen und mittleren Landwirthen zu besiedeln, besonnen; und durch das Zusammenwirken der Generalkommissionen und der Ansiedelungskommissionen eine Reihe werthvoller Erfolge erzielt. Wie der Minister feststellte, haben die Generalkommissionen etwa 86 000, die Ansiedelungskommissionen 50 000 ha mit kleineren Ansiedlern besetzt. Die Ansiedelungskommissionen haben allein für das laufende Jahr die Gründung von 20 neuen Dörfern in Aussicht genommen, das ergiebt bei zehnjähriger Thätigkeit 200 neue Dörfer. Der hiervon zu gewärtigende zahlreiche Nachwuchs ländlicher Bevölkerung wird, wenn auch nicht sofort, so doch sicher in der Zukunft dem ländlichen Arbeitermangel wirksam steuern helfen. Indessen verschließt sich die Staatsregierung der Erkenntniß von der dringenden Nothwendigkeit raschen Handelns so wenig, daß sie noch kräftiger als bisher die Ansetzung von kleineren und mittleren Landwirthen fördern will, indem, unter vorläufiger Abstandnahme von der Erstreckung des Geschäftskreises der Ansiedelungskommissionen auf andere Provinzen, Staatsmittel zur Verfügung gestellt werden sollen, um das größte Hinderniß für solide Ansiedelungsunternehmungen, den Mangel an Betriebskapital, durch Einbringung einer Vorlage noch in währender Tagung zu beseitigen, wonach aus den übermäßig hohen Beständen des Reservefonds der Rentenbanken zehn Millionen Mark der Seehandlung zur Verfügung gestellt werden, um theils Gutsbesitzern, welche ihren Besitz selbst besiedeln wollen, unter billigen Bedingungen den nöthigen Zwischenkredit für die Zeit von der Abstoßung der Hypotheken bis zur Ausfertigung der Rentenbriefe zu gewähren, theils soliden Genossenschaften, welche die Gewähr sachgemäßiger Durchführung des Ansiedelungswerkes bieten, mit Betriebskapital zu Hülfe zu kommen. Der Minister schloß seine bedeutsame, vom Hause mit größter Aufmerksamkeit angehörte Rede mit der dringenden Aufforderung behufs Zurückweisung des fideikommiß- und domänenfeindlichen Freisinnsantrages. Nach kurzer Debatte wurde sodann auch der Freisinnsantrag auf Aufhebung der Fideikommisse und Zerschlagung der Staatsdomänen gegen die Stimmen der Freisinnigen abgelehnt und die Kommissionsvorschläge mit großer Mehrheit angenommen.

Papst Leo XIII.

hat am Himmelfahrtstage durch eine Bulle, die mit den Worten: „Properante ad exitum säculo" beginnt, das Jahr 1900 zu einem Ablaßjahre bestimmt. Da das Wort Ablaß ein wenig anstößig geworden ist, so sagt man statt Ablaßjahr auch Jubeljahr, Jubiläumsjahr oder heiliges Jahr. „Während des Jubeljahres", so heißt es in der päpstlichen Bulle, „gewähren und ertheilen wir gnädig im Herrn vollkommenen Ablaß, Verzeihung und Vergebung ihrer Sünden allen Christgläubigen beider Geschlechter, die ihre Sünden wahrhaft bereuen, beichten und kommunizieren und frommen Sinnes in Rom die Kirchen des heiligen Petrus, des heiligen Paulus, des heiligen Johannes und Santa Maria Maggiore besuchen." In Rom Ansässige müssen die genannten vier Kirchen während 20 Tage alltäglich besuchen, Pilger hingegen nur während 10 Tagen. In den vier Kirchen müssen die Gläubigen für die Erhöhung der Kirche, die Ausrottung der Ketzerei, die Eintracht der katholischen Fürsten und die Wohlfahrt der katholischen Christenheit beten. Wer nicht nach Rom kommen kann, der kann natürlich auch des Ablasses nicht theilhaftig werden, es sei denn, daß er festen Willens gewesen ist, die Pilgerfahrt anzutreten, aber durch Krankheit oder einen anderen zureichenden Grund an der Verwirklichung seiner Absicht verhindert worden ist. Diesen Gläubigen gewährt der Papst Antheil am Ablasse und Verzeihung der Sünden, grade als ob sie die Kirchen wirklich in der vorgeschriebenen Weise besucht hätten. Die päpstliche Bulle wurde zunächst in der Peterskirche bekannt gegeben und in der Paulskirche, der Johanneskirche und der Kirche Santa Maria Maggiore verlesen. Die Bekanntmachungen verliefen ohne bemerkenswerthe Antheilnahme des Volkes, und in Rom wie im ganzen übrigen Italien hat die Verkündung des Ablaßjahres eine gewisse spöttische Stimmung erzeugt. „Wir sind doch neugierig", scheint man sich zu fragen, „ob sich wirlich noch Leute finden werden, die um dieses Ablasses willen eine Reise nach Rom unternehmen." Das Ablaßjahr fängt am 24. Dezember 1899 an und dauert bis zum 24. Dezember 1900. Es wird vom Papste durch die Oeffnung der „heiligen" Pforte in der Peterskirche eingeweiht. Diese heilige Pforte ist gegenwärtig vermauert und wird nur in den Ablaßjahren benutzt. Sie führt auf die „heilige" Treppe, die der Legende nach ursprünglich in Jerusalem, im Palaste des Landpflegers Pontius Pilatus gestanden hat und von Jesus beschritten wurde, als man ihn vor den Landpfleger führte. Um des Ablasses theilhaftig zu werden, müssen sich die Pilger durch die heilige Pforte und über die heilige Treppe in die Peterskirche begeben.

Sorgen um China

hat England gegenwärtig wieder. Im Unterhause erklärte Parlamentsuntersekretär Brodrick, die chinesische Regierung habe im April 1898 angezeigt, daß sie gemäß Artikel 27 des Tientsiner Vertrages eine Tarifrevision wünsche. Seitdem seien der englischen Regierung jedoch keine weiteren Vorschläge von Seiten Chinas zugegangen und ebenso wenig fänden gegenwärtig Verhandlungen über jene Angelegenheit statt. Walton fragt, ob die Regierung eine Benachrichtigung habe über ein angebliches Gesuch der russisch-chinesischen Bank betreffend eine Eisenbahn-Konzession von Niutschwang oder einem anderen Punkte der Transmandschurischen Bahn nach Peking und ob die Regierung ihren Einfluß aufbieten werde, eine solche Verdoppelung der Bahnen zwischen Niutschwang und Peking zu verhindern. Parlaments-Untersekretär Brodrick erwiderte, nach einer Meldung des britischen Geschäftsträgers in Peking solle die Forderung eines Bahnbaues nach Peking von der russischen Regierung beim Tsung-li-Yamen gestellt worden sein; über den Punkt an der Mandschureibahn, von dem diese Zweiglinie nach Peking ausgehen solle, sei der Regierung nichts bekannt. Dem Vernehmen nach habe das Tsung-li-Yamen die geforderte Konzession bislang abgelehnt. Er könne keine Erklärung über diesen Gegenstand abgeben, bis der Regierung die vollen Thatsachen bekannt seien. Die geplante Weiterführung der Mandschureibahn, bemerkte Brodrick außerdem auf eine weitere Anfrage Waltons, berühre in keiner Weise das Yangtse-Becken, über welches kürzlich das Abkommen mit Rußland abgeschlossen worden sei.

Die „St. James Gazette" wendet sich gegen eine beunruhigende Auffassung des jüngsten Schrittes Rußlands in Peking. Das Blatt führt die Bestimmung des russisch-englischen Abkommens an, wonach der russischen Regierung das Recht bleibt, Gesuche russischer Unterthanen um Konzessionen für Eisenbahnen, die von der Hauptlinie in der Mandschurei aus in südwestlicher Richtung gehen, zu unterstützen. Eine sorgfältige Erwägung dieser Bestimmung mußte Jedermann auf die Forderung vorbereiten, wegen welcher Rußland kaum der Treulosigkeit beschuldigt werden könne.

Wie das „Reutersche Bureau" aus Hongkong meldet, ist ein Truppenaufgebot von 2000 Mann nunmehr nach dem Hinterland von Kaulung abgegangen. Vier Kanonenboote unterstützen die Operation. — Es wird gemeldet, daß während der letzten Nacht chinesische Rebellen von Tungkung in das britische Gebiet eingefallen sind.

Die Vorgänge in Frankreich.

Große Sensation erregt die vom „Temps" veröffentlichte Enthüllung der vier Schriftstücke, welche dem Kriegsgericht von 1894 im Berathungszimmer durch den Vorsitzenden, Obersten Maurel, den Richtern vorgelegt worden sind. Diese Schriftstücke sind: 1. das gefälschte Telegramm Panizzardi's an seine Regierung; 2. das Schriftstück „Cette canaille de D."; 3. ein vergleichendes Schriftstück, nämlich ein Brief Schwartzkoppen's an Panizzardi, welcher beweisen sollte, daß das erste Schriftstück „Cette canaille de D." von demselben Militär-Attachee herstamme; 4. eine Abhandlung über Dreyfus, worin dieser angeklagt wird, verschiedene Artilleriegeheimnisse an Deutschland ausgehändigt zu haben. Der Vorsitzende gab den Richtern diese vier Schriftstücke, eins nach dem anderen, in die Hände. Dann erklärte er, der Buchstabe D. bedeute Dreyfus und das Schriftstück stamme von Schwartzkoppen. Dann lenkte er die Aufmerksamkeit der Richter auf die Panizzardi-Depesche, welche bekanntlich im Kriegsministerium gefälscht worden war. Nachdem die Richter einige Minuten über diese Schriftstücke nachgedacht, erfolgte die Abstimmung, wonach Dreyfus einstimmig verurtheilt wurde. Diese Veröffentlichung des „Temps", welcher die Mittheilungen wahrscheinlich von einem Mitgliede des Kriegsgerichts von 1894 erhalten, wird die Annullirung zur Folge haben, selbst wenn der Kassationshof die Revision ablehnen sollte.

Man bestätigt, daß der „Figaro" am Schlusse seiner Enthüllungen einen Briefwechsel zwischen Henry, Esterhazy und Schwartzkoppen veröffentlichen wird. Die Veröffentlichung soll knapp vor Beginn der Kassationshofverhandlung erfolgen. — Die Regierung beschloß, den seitens der Nationalisten geplanten Kundgebungen zu Ehren Marchands entgegenzutreten.

Es schweben Versuche zur Vereinigung der Progressisten gegen den Ansturm der Radikalen durch Verhandlungen mit Barthou und Poincaré behufs einer Verständigung im Dreyfus-Handel und mit Meline.

Aus guter Quelle verlautet, daß der „Figaro" in der nächsten Zeit die Photographien zahlreicher Dokumente veröffentlichen wird. Wie das Blatt versichert, hat es die Erlaubniß des Besitzers dieser Dokumente, des Obersten v. Schwartzkoppen, dazu erhalten. Diese Dokumente seien von großer Wichtigkeit und bilden eine Waffe gegen den französischen Generalstab, den sie als Fälscher bloßstellen. Schwartzkoppen soll mit Einwilligung Kaiser Wilhelms gehandelt haben. Die Aufregung wird, in Folge dieser Veröffentlichungen, eine ungeheure sein.

„Figaro" bespricht auch die Depesche Panizzardis und kommt zu dem Schlusse, daß die vom Auswärtigen Amt gelieferte Uebersetzung beim Prozeß von 1894 unterschlagen, die falsche, Dreyfus belastende Uebersetzung des Kriegsministeriums aber ins geheime Dossier eingeschoben und den Richtern im Berathungszimmer mitgetheilt worden sei. „Figaro" hat dafür zwei Wahrscheinlichkeitsgründe. Erstens das Verschwinden des Einzelverzeichnisses des geheimen Aktenmaterials, das der Schwiegersohn Billots im April-Mai 1894 angeblich für den persönlichen Gebrauch des Ministers aufgestellt hatte, zweitens das Verschwinden des du Paty'schen Kommentars. „Figaro" macht weiter darauf aufmerksam, daß du Paty sich weigerte, vor dem Kassationshofe über die Frage auszusagen, ob sein Kommentar sich auch auf das Telegramm Panizzardis bezogen habe, und weiter, daß die falsche Uebersetzung ganz vorzüglich geeignet gewesen sei, das geheime Schriftstück ce canaille de D. zu beglaubigen. (Letzteres Schriftstück wurde ebenfalls den Richtern des Dreyfus vorgelegt.) Als entscheidender Beweis hierfür sieht „Figaro" die Aussagen Cuignets an, du Paty habe ein Schriftstück des Dossiers entstellt, indem er ce canaille de D. auslegte, als bedeute es cet animal de Dreyfus. Nach Cuignet hat du Paty gesagt, daß dies Schriftstück in Chiffreschrift abgefaßt sei, was aber unrichtig ist. Es war nur ein einziges Chiffretelegramm vorhanden, das entziffert wurde. Da es nun sicher ist, daß das geheime Material von 1894 nur ein chiffrirtes Schriftstück enthalten konnte, nämlich eben die Depesche Panizzardis, so kann man annehmen, daß Henry unter der Mitschuld du Patys seine Fälschung in das geheime Schriftbündel von 1894 einschob.

Die belgische Regierung ist entschlossen, den Herzog von Orleans an seinem Vorhaben, während der Verhandlung des Revisionsprozesses in Brüssel Aufenthalt zu nehmen, zu verhindern.

Aus dem Reiche.

Das **Kaiserpaar** traf Montag Mittag auf der Saalburg ein und unterzog unter Führung des Bauraths Jakoby das Römerkastell einer eingehenden Besichtigung. Nach einem einstündigen Aufenthalte fuhren der Kaiser und die Kaiserin nach Schloß Friedrichshof zum Besuch der Kaiserin Friedrich weiter. Die Rückreise nach Wiesbaden erfolgte um 5 Uhr. Am Abend wohnte der Kaiser einer Aufführung von „Mignon" bei. Am 1. Juni wird der Kaiser in Kiel eintreffen und die Taufe des Linienschiffes „Ersatz König Wilhelm" auf der Germaniawerft vollziehen. Die Vorbereitungen zum Stapellauf sind erheblich gefördert. — Der **König und die Königin von Würtemberg** trafen in Müllheim in Baden zum Besuche der Königin und Königin-Mutter der Niederlande ein. — Der **deutsche Kronprinz** hat dem Petersburger Leib-Garde-Regiment auf ein vom Regiment an den Prinzen abgesandtes Geburtstagstelegramm nachstehende telegraphische Antwort gesandt: „Danke Ihnen herzlich, geehrtester General, und Ihrem ruhmreichen Regiment, das mich mit einem Glückwunsch zum heutigen Tage beehrte. Meinerseits sende Ihnen und allen Kameraden des St. Petersburger Leib-Garde-Regiments die allerbesten Wünsche. Wilhelm, Kronprinz." — **Leutnant Tetzlaff** von dem in Göttingen garnisonirenden 2. hessischen Infanterie-Regiment Nr. 82, der Bruder der am Hamburger Stadttheater engagirten Schauspielerin Fräulein Antonie Tetzlaff, ist auf der Straße Siemerode-Heiligenstadt (Eichsfeld) mit seinem Fahrrad gestürzt und blieb auf der Stelle todt. — Die Verhandlungen wegen Wiederherstellung der **Berliner Produktenbörse** sind abgebrochen, oder wenigstens auf spätere Zeit vertagt. Die Forderungen der Kaufmannschaft, daß man ihnen zwanzig Landwirthe präsentire, aus denen sie die Börsenvorstandsmitglieder auswählen könne, und die unbedingte Sicherstellung des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäfts sind von den in Betracht kommenden landwirthschaftlichen Organen als unannehmbar bezeichnet worden. — Die Intendantur des 4. Armeekorps genehmigte die **Artilleriekasernenbauten zu Halle** mit 1 917 000 Mark Kostenanschlag. — Ein unter Vorsitz des Staatsministers Dr. v. Otto in Braunschweig zusammengetretener Ausschuß beschloß, eine Bismarcksäule im Anschluß an den preisgekrönten Entwurf des Baumeisters Kreiß, eines geborenen Braunschweigers, im Herzogthum zu errichten und den bereits ausgearbeiteten Aufruf den nationalgesinnten Männern mit der Bitte um Beitragsspenden zugehen zu lassen. Die Mehrheit entschloß sich, die Errichtung des Bismarckthurmes auf der Asse, als dem herrlichsten Punkte in nächster Umgegend der Stadt Braunschweig, vorzunehmen. — Zum zweiten Vorsitzenden der **Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** wurde an Stelle des verstorbenen Gymnasialdirektors a. D. Schmelzer Prinz Heinrich von Schönaich-Carolath gewählt.

Deutschland.

Berlin, 16. Mai. Bei der Abrüstungskonferenz ist die Frage der Zulassung von Vertretern der Presse zur Eröffnungssitzung prinzipiell günstig entschieden. Daß man von der „wuchtigen Stärke" der Presse überzeugt ist, geht daraus hervor, daß man noch die Tragfähigkeit der Gallerie prüfen wird, ehe den Vertretern der Presse endgültig die Erlaubniß zur Theilnahme ertheilt wird. Der päpstliche Nuntius hat bereits den Haag verlassen; er wird während der Dauer der Konferenz seinen Aufenthalt in Luxemburg nehmen.

— Wie verlautet, soll dem Prinzen Max von Sachsen beim nächsten Konsistorium der Kardinalshut angeboten werden. Es bleibt indeß Bestätigung abzuwarten.

— Von München aus wird erklärt, die Nachricht, daß der baierische Kultusminister dem Professor Dr. Schell den Verzicht auf seine Professur nahe gelegt und ihm dafür eine Professur an der philosophischen Fakultät der Universität Würzburg angeboten habe, sei unrichtig. Ebenso sei unrichtig, daß Professor Dr. Schell kürzlich in München mit dem Kultusminister konferirt habe.

— Am 19. und 20. d. Mts. findet in Hannover die zweite durch den „Verein für Auswandererwohlfahrt" veranstaltete Konferenz für Auswanderungsfragen statt. Aehnlich der ersten dieser jährlichen Konferenzen, zu denen alle Freunde nationaler und praktischer Auswanderungspolitik (also auch Nichtmitglieder jenes Vereins) Zutritt haben, umfaßt die Tagesordnung der diesjährigen Konferenz folgende Punkte: Aussichten für deutsche Auswanderung nach unseren Kolonien; Erhaltung des Deutschthums in fremden Kolonien oder Staaten; Erfahrungen mit dem neuen Auswanderungsgesetz; Auswanderer-Auskunftswesen; organisirte Auswanderung im Dienste der Armen- und Waisenfürsorge.

— „Daily Mail" meldet aus Rom: Der Papst hat angeordnet, daß am 80. Geburtstag der Königin Viktoria in allen Kirchen von Rom ein feierlicher Gottesdienst abgehalten werde.

— Major v. Wissmann befindet sich zur Zeit in Kairo, wo er sich mit seiner ihm entgegengereisten Gattin einige Zeit aufhalten wird, um sich nach seinem monatelangen Aufenthalt in Südafrika wieder an das gemäßigte Klima zu gewöhnen.

— Nach Mittheilung an den Admiralstab der Marine wird das deutsche Kreuzergeschwader unter dem Kommando des Prinzen **Heinrich von** Preußen am 19. d. M. von Kiautschou aus, wohin es zusammengezogen wurde, nach Tschifu in See gehen.

— In der Thronrede, mit welcher der Großherzog von Baden die Session des Landtages schloß, hieß es u. A.: „In hervorragendem Maße war Ihre Mitwirkung für die Berathung der zahlreichen, auf fast allen Gebieten der Gesetzgebung erforderlichen Aenderungen geboten, die mit der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches im Zusammenhang stehen. Durch den Fleiß und die Sorgfalt Ihrer Kommissionen und durch das einträchtige Zusammenwirken der beiden Kammern unter sich und mit der Regierung ist es möglich geworden, diese hochbedeutsame Aufgabe zu einem gedeihlichen Ende zu führen. Insbesondere erfüllt es mich mit Genugthuung, daß die dem Landesrechte vorbehaltenen Fragen der Organisation der freiwilligen Gerichtsbarkeit und namentlich des Grundbuchwesens eine dem bestehenden heimischen Rechtszustand sich thunlichst anschließende Lösung gefunden haben. Unser engeres Vaterland ist damit bereit, in die Rechtsgemeinschaft mit dem gesamten Deutschen Reich einzutreten, und mit freudiger Genugthuung dürfen Sie mit mir die große nationale Errungenschaft aus vollem Herzen begrüßen."

— Der Verein deutscher Werkzeugmaschinenfabriken hat an den Staatssekretär des Reichsamts des Innern eine Eingabe gerichtet, in der es heißt: Die im Reichstage durch Abgeordnete verschiedener Parteien eingebrachten und vertretenen sozialpolitischen Initiativanträge berühren die Interessen der Industrie in einem so hohen Maße, daß die Angehörigen dieser letzteren sich genöthigt sehen, dazu Stellung zu nehmen. Auch der unterzeichnete Verein sieht sich veranlaßt, gegen die in den erwähnten Anträgen und Verhandlungen ausgedrückte einseitige sozialistische Richtung in der Volksvertretung Verwahrung einzulegen. Namentlich würde das Selbstbestimmungsrecht des Fabrikeigenthümers, also der Eigenthumsbegriff überhaupt, durch solche Maßnahmen, wie obligatorische Schiedsgerichte oder Einigungsämter, Arbeitsnachweise und dergleichen, erheblich beeinträchtigt werden. Die Industrie müßte es als einen unerträglichen Zwang betrachten, der ihre Schaffensfreudigkeit lähmen und die schöpferische Unternehmungslust brachlegen würde, wenn sie gehalten sein sollte, jedem aus beliebigem Grunde gegen den Arbeitgeber klagbar werdender Arbeiter vor einem vielfach gänzlich fachunkundigen Einigungsamt Rede und Antwort zu stehen.

— Die Ostdeutsche Spritfabrik (Ges. m. b. H.) wurde mit einem Stammkapital von 992 500 Mark und dem Sitze in Berlin begründet. Den Aufsichtsrath bilden die Herren Major v. Tiedemann-Seeheim, von Bieler-Melno, Dr. v. Hansemann-Pempowo, Beyme-Eichenhorst und Amts-

---

Schwer erkämpft.

Roman von **Heinrich Köhler.**

40 (Nachdruck verboten.)

„Warum denn plötzlich so zartfühlend?" entgegnete das Mädchen mit einem Auflachen, „das war doch sonst Deine Sache nicht! Kannst mir immer von Deinem süßen Bräutchen erzählen, ich bin nicht neidisch, Gott bewahre" — das nervöse Spiel ihrer weißen Finger sprach den Worten freilich Hohn — „einst, vor zwei Monaten, als Du Dich mit ihr verlobtest," da hieß es ja: das ändert an unseren Beziehungen garnichts, Du bleibst mir nach wie vor mein kleiner schelmischer Unband, meine süße Venus, und was Du noch sonst dergleichen für liebende Epitheten für mich erfandest. Jetzt muß ich Dich erst lange um Deinen Besuch bitten — in einem halben Dutzend Briefen —"

„Die Du besser ungeschrieben ließest, denn sie sind mir nur fatal."

„So — sind sie Dir fatal?" sagte das Mädchen mit in Spott und Zorn erhobener Stimme.

„Ich begreife nicht, wie Du die Sache so schwerfällig auffassen kannst, ich habe Dich entschieden für weltklüger gehalten," antwortete der Baron nun auch gereizt. „Die Situation hat sich eben geändert, ich stehe kurz vor meiner Hochzeit und habe natürlich viele Rücksichten zu nehmen. Das solltest Du doch begreifen und mir alle Unbequemlichkeiten ersparen."

„Unbequemlichkeiten — ha, ha! ja, die liebst Du nicht, die seid Ihr feinen Leute, die Ihr ja geborene Egoisten seid, nicht gewöhnt. Jetzt ist es Dir unbequem, einen Brief von mir zu empfangen und hierher zu kommen, aber vor noch nicht sechs Monaten, da war es Dir nicht unbequem, stundenlang mich auf der Straße zu erwarten und mir den Regenschirm zu halten und alle Künste daran zu setzen, um mich selbst der — Kunst in die Arme zu führen."

„Ein allerliebster Calembourg," sagte er gezwungen lächelnd. „Eben dafür, dächte ich, hättest Du Ursache, mir dankbar zu sein, ich habe Dir die ersten Schritte, die die schwierigsten hier mehr wie überall sind, geebnet."

„Meinst Du wirklich, daß ich Ursache habe, Dir dankbar zu sein," entgegnete Elly mit heiterem Ton, „das scheint mir doch sehr zweifelhaft. Dank gebührt Dir jedenfalls nicht, denn Du hast es wahrlich nicht aus Selbstlosigkeit gethan, ich hätte nicht neunzehn Jahre und hübsch und frisch sein müssen. Ich will es Dir sagen, wie es war. Ich war mit meiner Lage unzufrieden, ich fühlte mich unglücklich, wie zehntausend Andere, die darum doch schließlich bleiben, was sie sind, und denen Allen das Schauspielerleben als nie ersehnte Freiheit und das Mittel zu Ruhm und Wohlleben vorschwebt. Aber, wie gesagt, das wäre wohl Phantasie geblieben und ich hätte mein Joch ruhig weiter getragen und wäre schließlich eine ehrbare Frau geworden, die ihrem Mann das Essen kocht und ihren Kindern die schmutzigen Mäulchen wischt, wenn Du nicht gekommen wärest. Und da Du wohl einsahst, daß ich nicht so gewöhnlichen Schlages war, um Dir ohne Weiteres in die Arme zu sinken, da faßtest Du mich an der Seite, von der Du merktest, daß ist — sterblich war. So bin ich geworden, was ich bin, und das — nun, das ist nicht sehr viel."

Sie hatte mit unsäglicher Bitterkeit gesprochen und in diesen ihren Worten verrathen, daß ihr Leichtsinn doch nicht so tief gegründet war, daß sie darüber alles bessere Gefühl verloren. Jetzt schlang sie die Hände um das Knie und sah mit einem finsteren Blick vor sich nieder. Einen Moment hörte man nur das Ticken der kleinen Stutzuhr im Zimmer und das Geräusch der Straße, von der einige Sonnenstrahlen sich durch die geschlossenen Gardinen stahlen und auf dem Teppich zu ihren Füßen zitterten.

„Und zu welchem Zweck machst Du mir eigentlich diese Auseinandersetzung?" fragte der Kavalier nach einer inhaltsvollen Pause. „Was hast Du Dir eigentlich gedacht, als Du meinen Anträgen Gehör schenktest?"

„Wahrscheinlich nichts," entgegnete sie mit kurzem, spöttischem Auflachen.

„Kein Wunder — es soll die gewöhnliche Art der Mädchen sein," sagte er, mit einem feinen Lächeln an seinem Schnurrbart wirbelnd. „Daß ich Dich heirathen würde, kannst Du nicht geglaubt haben, ich habe nie davon gesprochen," setzte er mit leiser Ironie hinzu. „An meiner Liebe wird Dir auch nicht viel gelegen sein —"

„Du thust wenigstens Dein Möglichstes dazu," warf sie bitter ein.

„Also wollen wir die Sache ganz vernünftig betrachten," fuhr er fort. „Meine pekuniäre Situation ist eine sehr prekäre, ich habe Schulden, viele Schulden und wurde von meinen Gläubigern hart bedrängt. Von den Summen, die Du mir das letzte halbe Jahr verzehren halfst, will ich natürlich nicht reden, ich habe sie gern bezahlt oder vielmehr ich werde sie gern bezahlen, wenn ich soweit bin. Wir haben glückliche Stunden mit einander verlebt, wie kostbar war die kleine achttägige Reise, die wir vor meiner Verlobung machten, ehe im Theater die Sommersaison begann! Ich bin Dir dankbar dafür. Aber jetzt ist es die höchste Zeit, daß ich mich arrangire, mein Kredit ist erschöpft, so wäre es doch nicht weiter gegangen. Findest Du es also nicht ganz in der Ordnung, daß ich die passende Gelegenheit ergriff, die sich mir darbot?"

„Natürlich — der Kalkul ist ungemein vernünftig," sagte Elly spöttisch.

„Das denke ich auch," entgegnete er ruhig, „und so ist es am besten, daß Du Dich darein findest. Auch für Dich ist es gut, wenn — wie Du mir schriebst —"

Er sah sie mit einem eigenthümlich forschenden Blicke an.

„Ich werde nicht länger als bis zum Herbst spielen können," sagte sie gepreßt und seinen Blick vermeidend.

„Es ist fatal — sehr fatal," entgegnete er verdrießlich, „indeß fügen wir uns in das Unabänderliche. Am Tage vor meiner Hochzeit, wenn ich mit meiner Schwiegermutter das pekuniäre Arrangement treffe, dann werde ich auch an Dich denken. Inzwischen bleibt Alles beim Alten — die Wohnung ist bis zum Herbst bezahlt — also trage den Verhältnissen Rechnung und sei — gut."

Er trat an sie heran und legte seinen Arm leicht um ihren Hals und wollte sie küssen, aber sie wehrte ihn mit finsterem Gesicht ab und sagte bitter, spöttisch: „Echauffiren wir uns nicht, wir spielen hier ja keine Komödie."

„Nun, wie Du willst," entgegnete er ruhig zurücktretend, wobei es doch um ihren Mund verrätherisch zuckte. In demselben Moment klopfte es an der Thür.

Doktor Strahl war es, der auf das Herein Ellys hereintrat. Er schien einen Augenblick unangenehm berührt, als er den Offizier bemerkte, aber freilich nur einen Augenblick, dann hatte er seine „göttliche Unbefangenheit" wiedergefunden, und die beiden Herren begrüßten sich sehr kordial.

„Da ich gerade in der Nähe einen Patienten hatte, so wollte ich doch die Gelegenheit nicht entgehen lassen, mich nach unserer interessanten Künstlerin umzusehen," sagte er unbefangen lächelnd. „Hätte ich freilich gewußt, daß ich ein tête-à-tête stören würde, dann wäre ich nicht heraufgekommen. Aber der Zweck meines Besuches ist auch schon erfüllt, ich sehe, daß unsere Primadonna sich des besten Wohlseins erfreut, und verschwinde wieder."

„Nicht doch, Herr Doktor," sagte Elly munter. „Sie kommen wie auf Ihr Stichwort und können sich getrost häuslich niederlassen. Sogar ein Frühstück oder etwas Erfrischendes steht Ihnen zur Verfügung."

„Sie liebenswürdige, umgekehrte Nausikaa," entgegnete der Arzt lächelnd. „Sie erretten mich nicht aus dem Wasser, sondern aus dem Trockenen."

„Es freut mich sehr, wenn Sie es sich als mein Remplaçant gefallen lassen, Doktor," sagte der Baron mit feinem Lächeln, „denn meine Zeit ist leider um. Fräulein Elly war ein wenig mißgestimmt, trösten Sie mit Ihrem unerschöpflichen Humor und lassen Sie sie mich Ihnen viel Vergnügen wünschen."

„Danke," entgegnete der Arzt trocken, „ich unterhalte mich mit Damen immer gut. Sie wissen ja, es ist meine Spezialität." Er reichte dem Baron die Hand, der sich gegen Elly leicht verbeugte und dann das Zimmer verließ.

„Es sieht ja aus, als ob es einen Zwist gegeben hätte, schöne Elly," sagte der Doktor mit einem schlauen Blinzeln. „Heirathssorgen — he?"

„Es scheint so," entgegnete sie schnippisch. „Aber lassen wir ihn, er will solide werden."

„Eine lächerliche Absicht, nicht wahr," sagte der Arzt ironisch. „Aber erlauben Sie, meine reizende Fee, das Klairobskur, das Sie hier im Zimmer haben, ist nicht nach meinem Geschmack. Luft und Licht, das sind die Lebenselixire, die der Arzt pro primo verordnen muß."

Er schlug die Gardine zurück und öffnete eines der Fenster, daß der goldene Sonnenglanz mit vollem Strahl in das geräumige Gemach quoll.

„So, sehen Sie, nun kann ich Sie auch besser betrachten — Ihre Schönheit braucht ja doch dies Halbdunkel nicht."

„Sie sind ein sehr galanter Mann, Herr Doktor, und jedenfalls viel amüsanter als der, der eben gegangen ist," bemerkte Elly scherzend.

„Bin ich das?" antwortete der Arzt und nahm sich seine Brille ab. „Attribut der Würde braucht man ja wohl nicht zur Liebenswürdigkeit? Ich kalkulire, Sie haben nicht immer so gedacht, schöne Elly, aber mir haben Sie von jeher ganz vortrefflich gefallen."

„Wirklich?" sagte das Mädchen mit einem koketten Blick und schelmischer Verbeugung. „Ich bin Ihnen sehr dankbar für das schmeichelhafte Kompliment."

(Fortsetzung folgt.)

rath) Sarazin-Lutschwitz. Zum Geschäftsführer der Gesellschaft wurde Herr Wilhelm Kantorowicz bestellt. Die Fabrikanlage soll bei Berlin errichtet werden. Bis zur Höhe von 1 200 000 Mark Stammkapital wird die Aufnahme weiterer Gesellschafter vorbehalten. Auch sollen mit Nichtgesellschaftern Verträge auf Lieferung des Rohspiritus abgeschlossen werden.

— Bei Gelegenheit des Sanitätskolonnentages für die nördlichen und östlichen Provinzen am 3. bis 6. Juni in Danzig wird eine Krankenträger- und Wasserwehrübung der Freiwilligen-Krankenträger- und Wasserwehrkolonnen der Kreiskriegerverbände Elbing und Marienburg am 4. Juni in Marienburg stattfinden. Diese Uebung ist bei Weitem der wichtigste Theil des für die Tage bestehenden Programmes. An dieser Uebung werden sich 274 Mitglieder der erwähnten Verbände betheiligen mit 42 Krankentragen. Ein Eisenbahnzug mit 10 Wagen wird das Personal und Material von Elbing nach Marienburg befördern und bei der Uebung selbst werden 12 Rettungsboote (Pontons) in Thätigkeit sein. Die Leitidee für diese Uebung ist der Hauptsache nach folgende: Bei Elbing hat ein größeres Gefecht stattgefunden. Verschiedene Gründe erfordern es, daß die Unterbringung der transportfähigen Verwundeten nicht in Elbing, sondern in Marienburg geschieht. Zu dem Transport ist die Elbinger Krankenträger- und Wasserwehrkolonne befohlen. In Marienburg erfolgt die Entladung der Verwundeten und das Wegschaffen derselben über die Nogat nach dem Lazareth. Lagerungs-, Verband- und Transportmittel bestehen aus Improvisations-Material, da nach der Lage es nicht möglich war, vorschriftsmäßiges Material herbeizuschaffen. Einen Beweis für die hohe Wichtigkeit dieser kaum noch in ähnlicher Weise stattgehabten Uebung liefert die Thatsache, daß für diese von den betheiligten Behörden ein erheblicher Geldbetrag zur Verfügung gestellt worden ist.

Ausland.

Die **ungarische Regierung** zog das Verbot für die siebenbürgischen Sachsen zurück, für ein Bismarck-Denkmal Sammlungen einzuleiten.

In **Wien** sind am Sonntag mehr als 100 Personen zum Protestantismus übergetreten.

Die am Montag Abend stattgehabten Versammlungen der Christlich-Sozialen nahmen einen vorwiegend ruhigen Verlauf. In den Versammlungen wurden heftige Angriffe gegen die Deutsch-Nationalen, die Juden, die Sozialisten und die „Los von Rom"-Bewegung gerichtet. Schließlich wurden Resolutionen angenommen, in welchen die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes in der Kirchensubventionsfrage als im Widerspruch mit dem Rechtsbewußtsein der Bevölkerung stehend und die Interessen der christlichen Bevölkerung in ganz Oesterreich schädigend bezeichnet wird. Die Versuche der Sozialisten, in einige Versammlungslokale einzudringen, wurden durch ein starkes Polizeiaufgebot verhindert.

Da eine Erklärung des Landmarschalls über eine unparteiische Führung des Vorsitzes im niederösterreichischen Landtage noch nicht erfolgt ist, ist die Opposition auch gestern nicht im Landtage erschienen.

In **Rom** wurde in der Ministerkonferenz betreffs der Sanmunbay-Angelegenheit eine wesentliche Modifikation der von den früheren Ministern verfolgten Absichten beschlossen. So viel man erfährt, wird nunmehr lediglich Italien eine Handelsniederlassung in China errichten, welche nicht militärisch verwaltet wird. In diesem Sinne wird der neue Gesandte Salvali Nappi Instruktionen erhalten.

In **Madrid** nimmt die Bewegung zu Gunsten der im Gefängniß von Montjuich unschuldig verurtheilten angeblichen Anarchisten eine immer größere Ausdehnung an. Die spanische Regierung hat auf Veranlassung der Königin-Regentin eine neue gründliche Untersuchung angestellt über die Behandlung der Gefangenen im Gefängniß von Montjuich.

In Valladolid ist der Belagerungszustand wieder aufgehoben worden.

Aus **London** liegen folgende Meldungen vor: In Folge der letzten aufregenden Meldungen über das russische Vorgehen in Peking könne Rußland auf der Abrüstungskonferenz im Haag unmöglich von England verlangen, seine Flottenrüstungen einzustellen.

Das Kriegsdepartement hat beschlossen, große Festungswerke auf der Anhöhe in der Grafschaft Surrey, dem Zentrum der Vertheidigung von London, zu erbauen.

Der Admiralitätsrath hat in den letzten Tagen bemerkenswerthen Versuchen eines neuen elektrischen Geschützes beigewohnt. Das Geschütz ist von einem jungen Ingenieur Newman erfunden und hat die Regierung dem Erfinder 75 000 Pfund angeboten, Newman fordert dagegen 100 000. Beim Abfeuern des Geschützes wird weder Rauch bemerkt, noch ein Knall vernommen.

In **Newyork** hat das oberste Gericht bestimmt, daß der französische Dampfer „Rodrigue", welcher während des Krieges in der Nähe von Portoriko eingefangen wurde, wieder freigegeben wird, da sich herausgestellt hat, daß der Dampfer die Blockade nicht brechen wollte.

Aus **Manila** wird gemeldet: Die Insurgenten hielten gestern in der Nähe von Luiz auf dem Rio Grande ein amerikanisches Fahrzeug an, wobei ein amerikanischer Unteroffizier getödtet, zwei Soldaten verwundet wurden.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 17. Mai. In einer am Montag Abend abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung der **Bugenhagen-Gemeinde** wurden zu Mitgliedern der Kreissynode Stettin Stadt gewählt die Herren Pastor **Springborn** und Kaufmann **Rühl**. Ferner wurde beschlossen, bei dem Konsistorium dahin vorstellig zu werden, daß die Zahl der Synodal-Mitglieder in einem der Seelenzahl der Gemeinde entsprechenden Verhältniß erhöht werde. Die Gemeinde zählt 26 000 Seelen.

* **Verhaftet** wurde durch die hiesige Polizei der Matrose Karl **Schenzel** aus Swinemünde, derselbe steht unter dem dringenden Verdacht, an einem gegen den Bootsmann Bartelt verübten schweren Verbrechen betheiligt zu sein. B. ist seit der Nacht vom 2. zum 3. Mai spurlos verschwunden, man glaubt, daß er im Verlauf einer Rauferei niedergeschlagen und in die Swine geworfen worden sei. Die Festnahme des Schenzel erfolgte auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft hierselbst in Bredow, wo der Matrose auf einem Schiff neu anmustern wollte.

* Bei einem in der Bergstraße wohnhaften Straßenreiniger, dessen Frau sich seit mehreren Wochen im städtischen Krankenhause befindet, erschien ein Mensch von 24 bis 26 Jahren, um angeblich im Auftrage der Krankenhaus-Verwaltung anzuzeigen, daß die Frau gestorben sei. Der Arbeiter sollte zur Erledigung nothwendiger Formalitäten sogleich hinauskommen, nach einigem Unterhandeln erklärte der Bote aber, daß dies auch am folgenden Vormittag geschehen könne. Endlich verlangte und erhielt der Unbekannte eine Mark als Botenlohn. Im Krankenhause erfuhr der Straßenreiniger Tags darauf, daß er von einem **Schwindler** betrogen worden sei, denn die Frau befand sich am Leben und sogar auf dem Wege der Besserung.

* Aus einer im Erdgeschoß des Hauses Galgwiese 26 belegenen Wohnung wurde eine silberne Zylinderuhr mit kurzer Nickelkette **gestohlen**. Die Uhr lag auf einem Fensterbrett und hat der Dieb eine Scheibe zertrümmert, um in den Besitz des Werthobjekts zu gelangen.

— Im **Bellevue-Theater** wird morgen die Operetten-Novität „Der schöne Rigo" wiederholt, daran schließt sich „Das Versprechen hinterm Herd", worin eine neue Soubrette, Frl. Giesrau, debutirt. Auch im „Fuhrmann Henschel", welche Posse an den Festtagen in Scene geht, treten eine Anzahl neuer Mitglieder auf.

— Bei dem hiesigen Ober-Landesgericht fand am Sonnabend wiederum ein **Referendar-Examen** statt, wobei die vier Rechtskandidaten, welche sich der mündlichen Prüfung unterzogen, die Herren Krumbholz, Müller, Stüwert und Zitelmann, sämtlich erfolgreich bestanden.

— Im Monat April betrug die Einnahme an **Wechselstempelsteuer** im Ober-Postdirektionsbezirk Stettin 8935,40 Mark, gegen 8877,80 Mark im Vorjahre, also um 57,60 Mark mehr.

— Zum bevorstehenden Pfingstfeste sind äußerst geschmackvolle **Pfingst-Karten** erschienen, unter denen besonders die Maikäfer-Karten mit Sinnsprüchen vortheilhaft hervortreten. Neu sind auch die Karten mit vorzüglich gelungenen Scenen aus Schillers Leben.

— Ein **Patent** ist ertheilt für Dr. G. Schüler in Stettin auf ein Verfahren zur Darstellung von hochprozentigem Doppelsuperphosphat.

— **Gebrauchsmuster** sind eingetragen für H. Schultz in Falkenburg i. Pomm. auf eine Transport- oder Entschalerschnecke mit stellenweise verdickter Nabe und auf derselben angebrachten, verschieden gerichteten Lüftern resp. Preßflügelschrauben, und für O. Sengpiel in Schlawe auf ein Schultintenfaß mit in länglichen, an die Eintauchplatte angestanzten Schlitzen frei sich bewegendem Falldeckel.

* In der Woche vom 7. bis 13. Mai sind hierselbst 32 männliche und 21 weibliche, in Summa 53 Personen polizeilich als **verstorben** gemeldet, darunter 22 Kinder unter 5 und 18 Personen über 50 Jahren. Von den **Kindern** starben 5 an Lebensschwäche, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an Abzehrung, 3 an Durchfall und Brechdurchfall, 2 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Diphteritis und 1 an Schwindsucht. Von den **Erwachsenen** starben 7 an Schwindsucht, 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an Altersschwäche, 4 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Säuferwahnsinn, 1 an Krebskrankheit und 2 in Folge von Unglücksfällen; ein Erwachsener beging Selbstmord.

— Der **Stettiner Grundbesitzer-Verein** hält am Freitag Abend im Saale der „Philharmonie" eine Mitglieder-Versammlung ab, in der u. A. die Wahl der Delegirten für den Preußischen Landesverband und den Zentralverbandstag vorgenommen werden soll. Ferner werden Mittheilungen erfolgen über die Angelegenheit betr. Rückzahlung der Abfindungskapitalien für Kanalzinsbefreiung. Sodann ist auch die Besprechung des diesjährigen Sommerfestes auf die Tagesordnung gesetzt. Näheres im Inseratentheil.

— Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß heute Mittwoch, Abends $8^1/_2$ Uhr, im Konzerthaussaale die **Vorwahl der Arbeitgeber-Beisitzer** für das Gewerbegericht stattfindet. Es wäre zu wünschen, daß sich die Arbeitgeber schon zu dieser Vorwahl zahlreich einfinden möchten.

— Die **Leipziger Sänger** treten nur noch am Mittwoch und am Donnerstag Abend in der „Philharmonie" auf. Obwohl sich die beliebten Abendunterhaltungen fortgesetzt lebhaften Besuches erfreuen, kann eine Verlängerung derselben nicht erfolgen, da die Gesellschaft durch anderweitige Verpflichtungen gebunden ist.

— Ueber das Renkontre des Löwenbändigers J. **Seeth** mit einem seiner Löwen im Zirkus Schumann in Frankfurt a. M. können wir noch des Näheren mittheilen, daß der wild gewordene Löwe nicht einer der Menelik'schen Thiere war, sondern der große „Romeo", welcher auch hier bei den Vorstellungen mitwirkte. Bei der zweiten Nummer, dem von zwanzig Löwen gestellten großen Tableau, wurde Romeo widerspenstig und ging auf Seeth los. Dieser wollte, da er nur mit der Peitsche bewaffnet war, sich die eiserne Stange, die Hauptwaffe eines jeden Thierbändigers, reichen lassen, mußte aber, da dies nicht rasch genug ging und die Situation eine bedrohlichere wurde, die von Eisengittern abgesperrte Manege schleunigst verlassen. Bald kam er wieder mit der eisernen Stange und trieb den furchtbar brüllenden Romeo durch den Verbindungsgang. Alsdann wurde der Löwe mit der Wasserspritze bearbeitet und er ging endlich in seine Zelle. Da Romeo seit einiger Zeit sich öfter bösartig benommen hat, entschloß sich Seeth, das 17 Jahre alte Thier, das er selbst aufgezogen hat, sofort tödten zu lassen. Ein wohlgezielter Schuß in den Kopf, vom Schwager Seeth's, Direktor Albert Schumann, abgegeben, machte dem Leben Romeo's ein Ende. Seeth betrat später auf stürmisches Verlangen des Publikums wieder die Manege; er hat keinerlei Verletzung davongetragen. Die Vorstellung nahm alsdann ihren Fortgang.

* Die vor einigen Tagen im Dunzig gesunkene Galeas „Wilhelmine" wurde gestern gehoben und nach dem Regierungsbauhof in Bredow gebracht.

* Auf einem Schuttabladeplatz an der Fürstenstraße gerieth gestern Nachmittag Stroh **in Brand** und wurde die Feuerwehr gegen 2 Uhr dorthin gerufen. Das Feuer war in kurzer Zeit gelöscht.

* Der Hauptgewinn der **Stettiner Pferde-Lotterie**, ein Jagdwagen mit vier Pferden, fiel auf Nr. 288 448, das Loos wird, wie wir hören, von zehn Depeschenboten gemeinsam gespielt. Von den weiteren Hauptgewinnen fielen auf Nr. 164 416 ein Herren-Phaëton mit 4 Pferden, auf Nr. 292 078 ein Landauer mit 2 Pferden, auf Nr. 274 498 ein Halbwagen mit 2 Pferden, auf Nr. 190 732 ein Brougham mit einem Pferd, auf Nr. 93 517 ein Halbwagen mit einem Pferd, auf Nr. 220 860 ein Herren-Phaëton mit einem Pferd, auf Nr. 46 940 ein Jagdwagen mit einem Pferd, auf Nr. 284 098 ein Stationswagen mit einem Pferd, auf Nr. 17 575 ein Parkwagen mit 2 Ponys.

— Das hiesige **Artillerie-Regiment** rückte heute zu einer sechswöchentlichen Schießübung nach Hammerstein ab.

Literatur.

Geographische Zeitschrift. Herausgegeben von Dr. Alfred Hettner, a. o. Professor an der Universität Tübingen. Gr. 8. Jährlich 12 Monatshefte zu je 3 bis 4 Bogen. Preis halbjährlich 9 Mark. Leipzig, B. G. Teubner. Fünfter Jahrgang, Heft 4. Prof. Julius Märker in Konstanz führt den Nachweis, daß das spanische Weltreich von Anfang an den Grund seines Niederganges in sich gehabt hat. Das Heft bringt „Chemisch-geologische Tiefsee-Forschung" von Dr. Konrad Natterer in Wien und in einem dritten Aufsatz bringt Dr. Hans Meyer die ersten wissenschaftlichen Beobachtungen von seiner letzten ostafrikanischen Expedition, die sich auf die Gletscher des Kilimandjaro beziehen und von größtem Interesse für die Geologie und Klimatologie Ostafrikas sind. [98]

Post-Handbuch für die Geschäftswelt für das Inland und Ausland für 1899. Mit einer Taxquadrat- und Zonenkarte von Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Stuttgart bei Greiner u. Pfeiffer. Preis 1,50 Mark. Von uns vielfach benutzt, zeigt sich das Buch als höchst brauchbar und bequem. Es kann allen Geschäftsleuten warm empfohlen werden. [79]

Provinzielle Umschau.

Bei der Universität **Greifswald** fand am Montag die Uebergabe des Rektorats seitens des bisherigen Rektors Herrn Prof. Dr. Rehmke an den neuerwählten Rektor Herrn Prof. Dr. Bernheim statt. Dem von Ersterem erstatteten Bericht über das verflossene Rektoratsjahr ist Folgendes zu entnehmen: Promotionen fanden statt: 5 in der theologischen, 42 in der juristischen, 99 in der medizinischen und 15 in der philosophischen Fakultät. Ehrenpromotionen nahm vor die theologische Fakultät 4, die juristische und die philosophische je 1. Die Gesamtzahl der Studirenden beträgt 839, und zwar gehören 218 der theologischen, 186 der juristischen, 318 der medizinischen und 117 der philosophischen Fakultät an. Hierzu kommen noch 12 Hörer. Todesfälle sind sowohl im akademischen Lehrkörper, wie in der Studentenschaft nicht vorgekommen. Nach Beendigung des Berichts betrat Herr Professor Dr. Bernheim die Rednertribüne, leistete den vorgeschriebenen Eid und wurde zum Rector Magnificus für das kommende Jahr proklamirt. Seine Antrittsrede behandelte das Thema: „Die Stellung der deutschen Universitäten im Leben der Nation". Nach der Rede verkündete sodann Herr Professor Bernheim den Ausfall der Preisarbeiten. In der juristischen Fakultät wurden die Arbeiten der Herren Janke und Asmis, in der philosophischen Fakultät die des Herrn Kasch mit dem vollen Preise ausgezeichnet. Am Abend veranstaltete die Studentenschaft zu Ehren des scheidenden und des neuen Rektors einen Fackelzug. — Ueber das Vermögen des Maurermeisters Hans Büttner zu **Stralsund** ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist: 12. Juni. — Das 50jährige Meister-Jubiläum begingen der Klempnermeister A. Lütting in Stralsund und der Bäckermeister Haselen in **Stargard**, das 50jährige Bürger-Jubiläum der Müllermeister Colbow und der Arbeiter Witt in **Tribsees**. — In dem Dorfe **Brietzig** bei Pasewalk fand am Sonnabend Abend ein größeres Schadenfeuer statt, durch welches die ganze rechte Seite des Dorfes außer dem Gutshofe eingeäschert wurde, auch die große Gutsscheune wurde ein Raub der Flammen; im Ganzen sind über 20 Gebäude verbrannt. — Am Sonntag fanden sowohl in **Stargard**, wie in **Pyritz** Vorstellung der in diesen Städten gebildeten Sanitätskolonnen statt, in **Greifenhagen** wird demnächst eine neue Kolonne gebildet. — Der Krieger-Verein zu **Pyritz** begeht am 24. und 25. Juni sein 25jähriges Stiftungsfest. — Der Veteranen-Verein in **Anklam** ernannte den Kommandeur des Landwehrbezirks Anklam, Herrn Oberstleutnant von Arnim, zu seinem Ehrenmitgliede. — Das in **Ost-Dievenow** belegene Hotel und Restaurant „Waldschlößchen", bisher Herrn H. Beutel gehörig, ist an den bekannten Stettiner Athlet, Herrn Emil Voß, verpachtet. — In **Altdamm** explodirte in einer in der Viehmarktstraße aufgestellten Würfelbude eine Benzin-Gas-Lampe und setzte die Bude in Flammen, wobei mehrere Personen Brandwunden davontrugen, am schwersten wurde der bei dem Schlossermeister J. Frank beschäftigte Lehrling Otto Neubauer aus Bredow betroffen, dessen ganzer Körper in hellen Flammen loderte. Auf sein Hülfegeschrei warfen ihn einige Männer zur Erde und erstickten so das Feuer. — In **Swinemünde** ist behufs Zahlung des Kaufgeldes für das König Wilhelm-Bad und die Ausführung der für dasselbe projektirten Bauten die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von dreiviertel Millionen Mark erforderlich.

Sportsnachrichten.

Mit besonderem Interesse haben alle Freunde des Radlersports das Viertagerennen verfolgt, welches in Berlin auf der Radrennbahn Kurfürstendamm ausgefochten und am Montag beendet wurde; es wurde täglich 3 Stunden gefahren und errang der Franzose **Champion** den Sieg. Derselbe legte in den vier Tagen 567 635 km zurück, dann folgten Cordanz mit 555 740 km und Huret mit 537 620 km. Der Nächste war der Deutsche Struck, welcher durch seine Betheiligung plötzlich zum Matador des deutschen Radrennsports geworden ist, er hat großartige Leistungen geboten und brachte es auf 528 220 km, dann folgte Linton mit 387 850 km und Kröcher mit 304 275 km. Die letzten Beiden hatten das Rennen aufgegeben.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 17. Mai. Die **dritte Strafkammer** des hiesigen Landgerichts verurtheilte gestern die Arbeiterwittwe Alwine **Röpnack** geb. Pieper aus Frauendorf wegen schwerer Kuppelei (§ 181 Abs. 2 des Strafgesetzbuches) zu einem Jahr **Zuchthaus** und ordnete die sofortige Verhaftung der Frau an. Die Angeklagte hatte, wie das Gericht für erwiesen erachtete, den intimen Umgang ihrer erwachsenen Tochter mit einem jungen Menschen geduldet, der als Verlobter des Mädchens galt. Die verhängte Strafe erscheint für einen solchen Fall recht hart, besonders wenn es sich um eine bis dahin unbescholtene Frau und Ernährerin einer großen Familie handelt, das Gesetz läßt aber eine Milderung nicht zu.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 16. Mai. Eine Benzinexplosion, welche sich am Montag Nachmittag im Hause Oranienstraße 153 ereignete, hat den Tod eines jungen Mädchens und mehr oder minder schwere Verletzungen von einer Frau und zwei Männern zur Folge gehabt. In der in der zweiten Etage nach dem Hofe belegenen Küche des Handschuhmachers Bethke wurden zur angegebenen Zeit Handschuhe mit Benzin gewaschen, als plötzlich die Explosion erfolgte. In der Küche waren außer dem Bethke seine verwittwete Mutter und eine junge Anverwandte im Alter von gegen 20 Jahren anwesend. Letztere lief lichterloh brennend nach dem Vorderzimmer und stürzte sich aus dem Fenster auf die Straße, wo die Unglückliche jedoch erst anlangte, nachdem sie sich an einem Firmenschilde noch schreckliche Rißwunden zugezogen hatte. Bei Ankunft der Feuerwehr war der Tod schon eingetreten. Die Wittwe Bethke wurde, anscheinend lebensgefährlich verbrannt, mit einem Personenwagen der Feuerwehr nach dem Krankenhause am Urban übergeführt, wohin ihr der Sohn, dessen Brandverletzungen nicht lebensgefährlicher Art sind, in einer Droschke folgte. Ein Nachbar, der Holzbildhauer Ferrari, hat bei seinem thatkräftigen Helfen ebenfalls Brandverletzungen davongetragen; derselbe konnte jedoch in häuslicher Behandlung verbleiben. Die Küche ist fast vollständig ausgebrannt, die vordere Wohnung dagegen nur unbedeutend durch den Brand in Mitleidenschaft gezogen worden. Eine herzzerreißende Scene spielte sich kurz vor 6 Uhr vor dem Unglückshause ab. Als eben der Polizeiwagen mit der Leiche der Arbeiterin weg-

---

Verdingung, betreffend Ausführung der Erd-, Ramm-, Betonierungs- und Maurerarbeiten für die eingleisige Fluthbrücke am Centralgüterbahnhof Stettin, nördlich der vorhandenen zweigleisigen Eisenbahnbrücke im Zuge der Stettin—Stargarder Eisenbahn am 31. Mai 1899, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Erd-, Maurer- pp. Arbeiten für die eingleisige Fluthbrücke am Centralgüterbahnhof Stettin" **an die unterzeichnete Betriebsinspektion,** Bergstraße Nr. 16, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen, bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,00 ℳ baar bezogen werden.

Stettin, den 9. Mai 1899.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von kiefernem Kantholz zur Unterhaltung städtischer Hafenbauten im Verwaltungsjahre 1899—1900 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 25. Mai 1899, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 75 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Kirchliches.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Passauerstr., 1 Tr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde.

Beringerstr. 77, p. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Polizei-Verordnung
betreffend die
Erhebung des städtischen Hafen-, Liege-, Bohlwerks- u. Ueberladegeldes in Stettin
à 10 Pfennig
ist zu haben bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 3, Expedition.

fahren wollte, kam zufällig der Vater des Mädchens, der 49 Jahre alte Buchdrucker Judis aus Johannisthal, mit seinem zwölfjährigen Sohne an dem Unglückshause vorüber. Der Mann blickte zu der Wohnung hinauf und sagte zu seinem Sohne: „Das ist ja da bei Frau Bethke, wo Anna arbeitet." Starr vor Schrecken stand der Aermste da, als er nun das Unglück erfuhr. Er wollte dem Leichenwagen nachstürzen, aber man hielt ihn zurück. Nach längerer Zeit hatte er sich soweit gefaßt, daß er auch die Personalien seiner verbrannten Tochter angeben konnte. Es ist die am 1. Mai 1882 zu Berlin geborene Anna Judis, die schon lange bei Frau Bethke beschäftigt war.

— [Unlauterer Wettbewerb.] Ein für das Kakao konsumirende Publikum interessantes Urtheil ist kürzlich vom königl. Landgericht Altona gefällt worden. Der Kakao-Fabrikant David in Halle a. S. klagte gegen die Kakao-Kompagnie Theodor Reichardt G. m. b. H. in Wandsbek-Hamburg, weil letztere Firma in ihren Ankündigungen behauptet, der von ihr hergestellte „Reichardt's Doppel-Kakao" sei der beste Kakao der Welt mit nur 15 Prozent Oelgehalt und auch die übrigen von ihr hergestellten Sorten seien stärker entölt wie alle anderen Kakao-Fabrikate deutschen und holländischen Ursprungs und „verbürgt rein". Das Gericht ordnete eine chemische Untersuchung der Reichardt'schen Kakaos durch vereidigte Sachverständige an, welche ergab, daß Reichardt's Doppel-Kakao thatsächlich nur 15 Prozent Fettgehalt besitzt, daß die übrigen Reichardt'schen Kakaos stärker entölt sind wie andere Fabrikate und daß auch die sonstigen Behauptungen der Kakao-Kompagnie Theodor Reichardt mit Bezug auf die Beschaffenheit ihrer Fabrikate unanfechtbar sind. Das Gericht konnte unter diesen Umständen nur auf Abweisung der David'schen Klage erkennen. Der Vorgang bildet eine glänzende Rechtfertigung für die angegriffene Firma.

— Erste Chemiker haben längst festgestellt, daß beste Margarine den gleichen Nährwerth und Geschmack wie gute Butter besitzt und jede praktische Hausfrau wird dies bestätigen. Nur in einem Punkte war Margarine gegen Naturbutter im Nachtheil: Sie spritzte beim Braten, bräunte, schäumte und duftete nicht so gut wie Butter. Dem ist aber nun abgeholfen. Die Margarine-Fabrik von A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld, bringt jetzt unter ihrer Marke „Mohra" eine Margarine auf den Markt, die all' die guten Eigenschaften hat, wie sie feinster Naturbutter eigen sind: den gleichen Nährwerth, dieselbe Ausgiebigkeit, beim Braten spritzt sie nicht wie andere Margarine, dagegen schäumt, bräunt und duftet sie genau wie feinste Naturbutter. Etwas besseres kann in Margarine nicht geboten werden. „Mohra" ist überall käuflich.

— Unsere Leserinnen wird es interessiren, daß die durch ihre bewährten Spezialartikel bekannte Firma Vorwerk neuerdings auch einen sehr praktischen Rockschlitz-Verschluß für Damenkleider herstellt. Die bisherigen Rockverschlußbänder ließen sich nur sehr selten genau in der Farbe des Kleiderstoffes beschaffen. In Folge dessen stachen sie, wenn bei offenstehendem Schlitze sichtbar, unfein ab, so daß man bei besseren Kleidern ganz auf ihre Verwendung verzichten mußte. Der neue Vorwerk'sche Rockverschluß dagegen wird verdeckt in dem Kleide befestigt und ist also unsichtbar. Derselbe beseitigt daher das unschöne Offenstehen des Schlitzes, ohne die Eleganz des Kleides im Geringsten zu beeinträchtigen.

— Der Zirkus Renz in Hamburg ist für 480 000 Mark bei baarer Auszahlung an den Zirkusdirektor Jacobsen-Stockholm verkauft. Der Antritt erfolgt am 1. Oktober.

— Die erste Schwurgerichtssitzung in Berlin fand nicht vor 50 Jahren, woran jetzt vielfach in der Presse erinnert wird, sondern bereits unter der Regierung Friedrichs des Großen statt. Der eigenartige Sachverhalt ist kurz folgender: In den sechziger Jahren kam zu Friedrich ein Engländer, zeigte Proben eines von ihm erfundenen, verbesserten französischen Porzellans vor und erbot sich, mit dem Berliner Porzellan eine gleiche Verbesserung vorzunehmen. Der König schickte ihn in die Porzellan-Manufaktur in Begleitung eines polnischen Grafen Laninski, der Friedrichs Vertrauen und Freundschaft genoß. Im Laufe der Versuche bestellte nun Friedrich eine Kopie der berühmten Barbarinischen Vase, die zum Geschenk für einen französischen Staatsmann bestimmt war. Sie trug die vom Grafen Laninski erdachte und von ihm selbst gemalte Inschrift: „A l'éternelle gloire de Frédéric le Grand." Beim Verpacken der Vase, das von dem Werkmeister Salomon geleitet wurde, rieb sich aber die blaue Grundfarbe der Inschrift ab und hinter dem Worte „Grand" erschien, anscheinend gleichfalls von Laninskis Hand, das Wort „tyran". Die Inschrift hieß also jetzt: „Zum ewigen Ruhme Friedrichs des großen Tyrannen". Der König war natürlich höchst aufgebracht über diese Schmähung; er übergab den vermeintlichen Urheber dem Gericht, welches den Grafen zu vierjähriger Festungshaft und späterer Verbannung aus Preußen verurtheilte. In jenem Engländer regten sich aber bald so begründete Zweifel, daß er unerschrocken dem König erklärte, der Graf sei unschuldig verurtheilt, ein englisches Schwurgericht hätte ihn freigesprochen. Schon nach wenigen Tagen — es war im Jahre 1767 — berief der König 15 Personen; sie standen im gleichen Range mit dem Grafen und wurden zu „unparteiischer Gerechtigkeit" eidlich verpflichtet. Mindestens 6 Stimmen waren zu einem „Schuldig" erforderlich; das Gericht, dessen Vorsitz ein Direktor des Kammergerichts führte, wurde im großen Saale desselben abgehalten. Der Vertheidiger des Grafen, jener Engländer, begann dann nach englischer Sitte das Gegenverhör und bezichtigte schließlich den erwähnten Salomon der Thäterschaft. Es war nämlich ermittelt worden, daß dieser bei einem Drogenhändler in der Klosterstraße blaue Farbe gekauft und sie auf einem Stückchen Papier probirt hatte. Durch einen glücklichen Zufall war das Papier in dem Drogenladen aufbewahrt worden; ein Chemiker bezeugte die Uebereinstimmung des Farbstoffes auf Papier und Vase, ein Schreibkundiger des Kammergerichts erklärte, daß die Schriftprobe „Tyrann" auf dem Papier genau den Schriftzügen auf der Vase glich. Daraufhin sprachen die Geschworenen den Grafen Laninski frei und verurtheilten den Salomon zu Pranger und Zuchthaus.

Berlin, 16. Mai. Heute Mittag wurde ein Dienstmädchen, welches beim Feueranmachen Spiritus gebrauchte, der sich beim Vorbeigießen entzündete, von den Flammen ergriffen und durch zahlreiche Brandwunden so schwer verletzt, daß wenig Hoffnung vorhanden ist, das Mädchen am Leben zu erhalten.

Landeshut i. Schl., 16. Mai. In der Ortschaft Niederzieder brach großes Feuer aus. Zwölf Personen wurden unter den Trümmern eines eingestürzten Wohnhauses begraben, drei waren sofort todt. Die Uebrigen sind schwer verletzt.

Regensburg, 15. Mai. Gestern wurde der Marktflecken Painten bei Kelheim von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Das Feuer brach um 10¼ Uhr Vormittags aus und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit. Die Kirche und 24 Häuser nebst den dazu gehörigen Stallungen und Scheunen wurden ein Raub der Flammen. Erst um 2 Uhr Nachmittags war die Gefahr einer weiteren Ausdehnung beseitigt.

Innsbruck, 16. Mai. In Jenbach wüthet ein fürchterlicher Brand. Es sind bisher 37 Wohnhäuser eingeäschert worden. Die Feuerwehr konnte des Feuers noch nicht Herr werden.

Fiume, 16. Mai. Ein Kadett vom 22. Infanterie-Regiment, Namens Sarini, erschoß seine Geliebte, eine französische Gouvernante, Namens Fanni Penneret, und vergiftete sich dann selbst mittelst Karbolsäure.

Fiume, 16. Mai. Bei der Station Skraddelnice wurde in der Nacht von unbekannten Thätern ein Attentat auf den Pester Schnellzug versucht. Die Geleise waren in einer Länge von 30 Metern aufgerissen; glücklicherweise bemerkte der Zugführer des von hier abgegangenen Nachtzuges rechtzeitig den Anschlag, sodaß der Schnellzug zum Stehen gebracht werden konnte. Der That verdächtig wurde ein Bahnwärter verhaftet.

Triest, 16. Mai. In Sinj in Dalmatien fand gestern Mittag ein heftiges, von donnerähnlichem Rollen begleitetes, 6 Sekunden dauerndes Erdbeben statt, welchem später noch ein 4 Sekunden dauernder Erdstoß folgte. Die Ortschaften Turjai und Trilj wurden stark beschädigt, zahlreiche Personen verletzt.

Paris, 16. Mai. Diese Nacht 2 Uhr ist der hervorragende französische Kunstkritiker und Journalist Francisque Sarcey, 71 Jahre alt, gestorben.

Petersburg, 16. Mai. Die Frau eines Edelmannes Namens Merschwistzka wurde wegen an drei Personen begangenen Giftmordes zu fünfzehn Jahren Zwangsarbeit in Sibirien verurtheilt.

Berlin, 16. Mai.

Deutscher Reichstag.

83. Sitzung vom 16. Mai 1899, 1 Uhr.

Die Berathung des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes wird fortgesetzt mit § 20a, der von der „Gemeinlast und Sonderlast" handelt. Es wird zunächst über die drei ersten Absätze diskutirt, welche das Prinzip dieser Scheidung in Gemein- und Sonderlast festlegen.

Abg. Richter (freis. Vp.) erklärt sich gegen die Bildung einer Gemeinlast und gegen die Vorschläge des Abg. Zehnter. Der Fehlbetrag in Baiern würde schwinden, wenn man die kleineren Anstalten aufhöbe. Auch Ostpreußen könne das Schreckgespenst des Defizits leicht besiegen.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) bekennt sich als Anhänger der Zentralisation.

Abg. Lehr (natl.) erklärt sich namens seiner politischen Freunde für die Kommission, deren Beschluß auch Abg. Schmidt (Elberfeld) im Gegensatz zu seinem Parteifreunde Richter warm befürwortete.

Abg. v. Richthofen empfiehlt seinen Antrag, die Gemeinlast noch etwas über den Kommissionsbeschluß hinaus zu erhöhen und zu dem Behuf nicht 40 Prozent, sondern 45 Proz. der Beiträge dem Gemeinvermögen zuzuführen.

Geh. Rath Beckmann tritt den Ausführungen Richters in verschiedenen Punkten entgegen.

Abg. Rösicke-Dessau tritt für die Vorschläge der Kommission ein.

Abg. Richter (fr. Vp.) schlug vor, den ganzen Paragraphen zu streichen. Zwei Anträge von Zentrumsabgeordneten, ein konservativer und ein sozialdemokratischer Antrag bezweckten eine anderweite Vertheilung der Lasten als in der Vorlage. Abg. v. Staudy (kons.) bedauerte, daß nicht eine organische Aenderung des geltenden Gesetzes vorgenommen worden sei. Jedenfalls sei aber ein Ausgleich zwischen den verschiedenen Versicherungsanstalten unausweislich nothwendig. Der Fehlbetrag der ostpreußischen Anstalt belaufe sich auf über neun Millionen, obwohl die Verwaltung durchaus ordnungsmäßig geführt worden sei. Unter solchen Umständen wolle seine Partei ihre sonstigen Wünsche zurückstellen, wenn nur für eine Gesundung der nothleidenden Anstalten gesorgt werde. Anderenfalls müsse sie sich gegenüber der Vorlage ablehnend verhalten. Redner äußerte den Wunsch nach Errichtung einer Landesanstalt für Preußen. Zum Mindesten dürfe das Recht der Zusammenlegung von Anstalten nicht beschränkt werden. Abg. Zehnter vom Zentrum empfahl seinen Antrag, der darauf hinausgeht, für Preußen und Baiern besondere Gemeinmassen mit Sondervermögen und natürlich auch Sonderverpflichtungen zu bilden.

Staatssekretär Graf Posadowsky legte dar, daß von der Gründung einer Reichsanstalt wegen des großen Umfanges und der dadurch bedingten Verlangsamung des Geschäftsganges hätte Abstand genommen werden müssen. Aehnliche Gründe sprächen auch gegen eine Landesversicherungsanstalt für ganz Preußen. Mit Entschiedenheit nahm der Staatssekretär Stellung gegen den Vorschlag des Vorredners, der von der irrigen Voraussetzung ausgehe, als ob es sich bei dem Vermögen der Versicherungsanstalten um Reichs-, Staats- oder Provinzialvermögen handle. Das Vermögen gehöre den Arbeitern.

Direktor v. Woedtke betont, daß nach den nochmals angestellten Berechnungen mindestens 55 Prozent der Beiträge zur Deckung der Gemeinlast erforderlich seien.

Hiermit schließt diese Debatte.

Absatz 4 des Paragraphen betrifft die Neuregelung der dem Gemeinvermögen zu überweisenden Beitragsquote, falls eine solche anderweite Regelung nach Ablauf der ersten zehnjährigen Periode erforderlich erscheint. Der Bundesrath soll über die Quote beschließen; wird diese erhöht, so bedarf es der Zustimmung des Reichstags.

Ein Antrag Müller-Fulda geht dahin, daß von der Neuregelung das bisher (bis Ende 1899) angesammelte Vermögen der Anstalten unberührt bleiben muß.

Ein Amendement Schmidt-Elberfeld will dasselbe bezüglich des zur Zeit der Neuregelung angesammelten Vermögens.

Nach kurzer Empfehlung dieser Anträge durch die Antragsteller schließt auch diese Debatte.

Es folgen die Abstimmungen. Der Antrag Zehnter wird abgelehnt; für denselben stimmen nur vereinzelte Mitglieder des Zentrums. (Heiterkeit.) Ebenso werden die Anträge Albrecht und v. Richthofen gegen kleine Minoritäten abgelehnt. Die drei ersten Absätze des Paragraphen werden also unverändert in der Fassung der Kommission angenommen, dagegen wird der Absatz 4 in der von Müller-Fulda beantragten und von Schmidt-Elberfeld amendirten Fassung zum Beschluß erhoben.

Nunmehr schreitet das Haus — entgegen der von dem Abg. Richter im Laufe einer längeren Geschäftsordnungsdebatte verfochtenen Auffassung, daß § 8 heute nicht auf der Tages-Ordnung stehe — zur Abstimmung über § 8 und die dazu vorliegenden Anträge. Unter Ablehnung der Anträge Richter und Albrecht wird der § 8 in der Fassung der Kommission (nur mit einer redaktionellen Aenderung) angenommen.

§ 16, dessen Berathung gestern ausgesetzt worden war, handelt von der Wartezeit.

Ueber die Wartezeit bei der Invalidenrente entspinnt sich, da von zwei Seiten Abänderungen beantragt sind, eine längere Debatte. Entsprechend einem Antrage v. Richthofen wird schließlich die Wartezeit, wenn mindestens für 100 Beitragswochen auf Grund der Versicherungspflicht Beiträge geleistet worden sind, auf 200 Wochen, anderenfalls auf 400 Wochen festgesetzt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 16. Mai. Anläßlich der Ziethenfeier der Husaren in Rathenow traf folgendes Telegramm des Kaisers aus Wiesbaden ein: „Ich sende meinen königl. Gruß den Ziethenhusaren, welche versammelt sind zur Begehung des Gedächtnisses ihres heute vor 200 Jahren geborenen ersten Regimentschefs, des denkwürdigen, ruhmreichen Generals der Kavallerie von Ziethen. Mögen meine Ziethenhusaren ihrem alten Husaren-Vorbild stets nacheifern in Wachsamkeit, Treue und Heldenmuth.

— Der Oberstleutnant beim Stabe des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 von Görtz stürzte, wie die „Post" hört, gestern auf dem Truppenübungsplatz Döberitz mit dem Pferde und zog sich neben einem Bruch des Schlüsselbeins eine Gehirnerschütterung zu.

— Der Kaiser machte heute früh einen Spazierritt durch das Nerothal bei Wiesbaden und nahm später im Schlosse verschiedene Vorträge entgegen. — Um 1 Uhr nahm das Kaiserpaar bei der Prinzessin Louise von Preußen das Frühstück ein.

— Den Mitgliedern der Postkommission des Reichstags war heute ein in Stuttgart gedrucktes Riesenplakat zugegangen, welches das höchste Mißfallen der Besitzer von Privatstadtposten mit den Beschlüssen der Kommission kundgiebt. Die vorgesehenen Entschädigungen wurden darin als bei Weitem nicht dem wirklichen Geschäftswerthe der Betriebe entsprechend bezeichnet. — Wie es heißt, soll das Plakat in der Kommission nicht dazu beigetragen haben, die Stimmung zu Gunsten der Anstalten zu beeinflussen.

— In der Kanalkommission des Abgeordnetenhauses wurde heute die Berathung über die Vorlage betr. den Bau des Rhein-Elbe-Kanals fortgesetzt. Nach längerer Diskussion über die dazu vorliegenden Anträge wurde zur Abstimmung geschritten. § 1 Ziffer 1: Dortmund-Rhein-Kanal fiel mit 11 gegen 17 Stimmen; Ziffer 2: Dortmund-Bevergern fiel mit 14 gegen 14 Stimmen; Ziffer 3: vom Dortmund-Ems-Kanal bis zur Elbe 2c. fiel mit 10 gegen 18 Stimmen. Die übrigen Paragraphen des Gesetzes wurden durchweg mit Stimmengleichheit (14 gegen 14) abgelehnt.

— Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, hat seinen Posten verlassen, um sich zur Theilnahme an den Verhandlungen der Friedenskonferenz nach dem Haag zu begeben.

— Die Schrift des Prof. v. Stengel, welche die Idee eines ewigen Friedens bekämpft, soll in Rußland von der Zensur verboten worden sein. Frhr. v. Stengel ist bekanntlich einer der deutschen Delegirten zur Haager Konferenz.

Saarbrücken, 16. Mai. Der Rosseler Streik ist dem Ende nahe. Die Vertrauensmänner der Bergleute beschlossen mit 15 gegen 10 Stimmen, wieder anzufahren, weil die Direktion nach Wiederaufnahme der Arbeit die Uebelstände abstellen will. In Folge dessen wird der größte Theil der Bergleute anfahren.

München, 16. Mai. Die bekannte Schriftstellerin Frau Elise Polko ist hier im Alter von 77 Jahren gestorben.

Charleroi, 16. Mai. Der Ausschuß des belgischen Bergarbeiterverbandes hat einstimmig das Ende des Grubenausstandes beschlossen.

Paris, 16. Mai. Seitens der revisionsfreundlichen Presse wird einstimmig verlangt, den General Mercier wegen illegaler Urtheilserzwingung, wegen Meineids und wissentlichen Gebrauchs von Fälschungen vor den in den obersten Gerichtshof verwandelten Senat zu stellen.

Paris, 16. Mai. Dem „Figaro" zufolge wird Picquart bei dem Kassationshofe eine ergänzende Untersuchung über die Fälschung beantragen, welche nach seinem Abgange vom Kriegsministerium mit dem „Petit bleu" vorgenommen wurde.

Rom, 16. Mai. Wie hier gerüchtweise verlautet, zieht die Regierung die beiden antiklerikalen Gesetzentwürfe betreffend die Zivil- vor der kirchlichen Trauung und betr. Rücknahme des Exequaturs an Bischöfe zurück.

Petersburg, 15. Mai. Nach den Meldungen russischer Blätter sind die Neuwahlen in Bulgarien von zahlreichen Gewaltthaten begleitet gewesen, um die Regierungskandidaten durchzubringen. Es soll in vielen Wahlkreisen Hunderte von Verwundeten und zahlreiche Getödtete gegeben haben.

Schiffsnachrichten.

Kiel, 16. Mai. Ein Bootsmannsmaat des Küstenpanzers „Odin" ist über Bord gestürzt und ertrunken. — Der bei Laaland gestrandete Segler ist die Brigg „Alexandra", welche auf der Fahrt von Lübeck nach Finnland begriffen war.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 17. Mai.

Etwas kühleres Wetter mit Regenfällen und frischen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Stettin, 16. Mai. Im Revier 5,49 Meter. — Am 15. Mai: **Oder** bei Ratibor + 2,90 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 6,42 Meter, Unter-Pegel + 3,65 Meter, bei Steinau + 1,91 Meter, bei Frankfurt + 3,90 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,02 Meter, bei Thorn + 1,80 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,26 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,95 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Ernst Jenssen [Kammin]. Fritz Wilke [Stolp].

Verlobt: Frl. Elise Mähl mit dem Mühlenbesitzer Wilhelm Baegler [Steinhagen-Niepars].

Gestorben: Schneidermeister Franz Nemitz, 62 J. [Köslin]. Schiffskapitän Wilhelm Holz, 59 J. [Greifswald]. Karoline Wilke geb. Kappel, 55 J. [Pasewalk]. Louise Heym geb. Maspfuhl, 78 J. [Greifenhagen]. Frl. Martha Glagau [Kolberg].

Statt jeder besonderen Anzeige.

Dem treuen Gott hat es nach Seiner großen Gnade gefallen, unsern geliebten guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

den Königlichen Regierungs- und Konsistorialrath a. D.

Maximilian Vettin,

Ritter 2c.,

heute Abend um 8½ Uhr in seinem 86. Lebensjahre durch einen sanften Tod in sein himmlisches Reich zu Sich zu nehmen.

Stettin, den 15. Mai 1899.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung am Donnerstag, den 18. Mai, Nachmittags um 5 Uhr, vom Trauerhause, Birkenallee 14.

Berliner Börse vom 16. Mai 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50
Brüssel	8 Tg.	80,90B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112.15
Kopenhagen	8 Tg.	112.15G
London	8 Tg.	20,43
"	3 Mt.	20,315G
Madrid	14 Tg.	65,45B
New-York	vista	4,1925B
Paris	8 Tg.	81.10
"	2 Mt.	80.75G
Wien	8 Tg.	169.45
"	2 Mt.	168,60
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55G
Italien. Plätze	10 Tg.	75.85
Petersburg	8 Tg.	216.35
"	3 Mt.	213,70G
Warschau	8 Tg.	216,45

Bankdisc. 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20.425
20 Frcs.-Stücke	16,22G
Gold-Dollars	—,
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4.1825G
Belgische "	81.
Englische "	20,45
Französische "	81,10
Holländische "	168,55
Oesterr. "	169,70
Russische "	216,70
" Zollcoupons	324,50

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2, M. 1 Gld. öst. W = 1,70 M. 1 Guld. holl. W = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,25 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,80
" " "	3½	100,80
" " "	3	92,20
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	100.70
" " "	3½	100,70
" " "	3	92.20
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90G
Barmer Stadt-Anl.	3½	95,30
Berliner 1876-92 "	3½	99,20G
Breslauer "	3½	—,
Casseler "	3½	—
Dortmunder "	3½	97,G
Düsseldorfer "	3½	—,
Duisburger "	3½	95,40
Elberfelder "	3½	—,
Essener "	3½	—,
Halberstädter " 1897	3½	95,30
Hallesche " 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
" Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer "	3½	—,
Kölner "	3½	—,
Magdeburger "	3½	—,

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	96.
Pommersche "	3½	96,
Posener	3½	96.60
"	3	87,25G
Rheinprov.-Obl.	3	89.50G
" " Ser. 18	3½	95,50G
" " 19	3½	100,G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,
	3½	98,25G
Westpr.	3½	97,
Berliner Pfandbriefe	5	119,G
"	4½	113,25G
"	4	110,70G
"	3½	101,70G
Landsch. Centr. Pfdb	3½	97,90G
"	3	89,
Kur-u. Neum. neue	3½	99,25G
Ostpreussische	3½	97,30G
"	3	88.20G
Pommersche	3½	88.10G
"	3	88,40
Posensche 6-10	4	102,20G
Serie C.	3½	97,50
	3	88,10G
Sächsische	4	—,
"	3½	97,50B
"	3	88,20B
Schlesische alte	3½	98,50B
A. C. D.	3½	98,50B
	3	90,60G
Schlesw.-Holst. "	4	106,
" "	3½	—,
	3	—,
Westfälische "	4	102,60
" "	3½	97,60
" "	3	89,80
Westpr. rittersch. I "	3½	97,90G
" "	3	89,G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
"	3½	—,
Hessen-Nass.	4	—,
"	3½	—,
Kur- u. Neum.	4	102,10G
"	3½	97,30G
Pommersche	4	102,10G
"	3½	97,40B
Posensche	4	102,G
"	3½	97,30G
Preussische	4	102,10G
"	3½	97.20G
Rhein. u. Westf. "	4	102,10G
"	3½	97,30G
Sächsische "	4	101,90G
Schlesische	4	101,90G
"	3½	97,40G
Schlesw.-Holst. "	4	102,G
"	3½	97.40G
Braunschw Lüneb Sch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl	3½	101,70
"	3	—,
Sächs. Staats-Anl.	3½	99,90B
" Staats-Rente	3	88,90G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld	—	39,
Augsburger	—	24,90
Bad. Präm.-Anl.	4	143,10
Bayer "	4	171,20
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	126,G
Cöln-Mind. Präm.	3½	138,40
Hamburg 50 Thlr.-L.	3	132,60
Lübecker "	3½	136,25
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,40B
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	130,90G

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	5	85,80
" innere	4½	73,30G
Barletha Loose	—	28,20
Bucarest Stadt	4½	98,30
Buen.-Aires Gold	4½	77.90
" Stadt	6	45,70
Chilen. Gld.-Anl.	4½	88,60G
Chinesische "	5½	104.25G
" 1895 "	6	106,70
" 1896 "	5	98,60
" 1898 "	4½	84.50G
Finnländ. Loose	—	66,
Griechen m. Cp.	5	44,20
" Mon.	4	50.50G
" (Pir.Lar)	5	43,30G
Italien. Rente	4	93,60
Lissabon. Stadt	4	70,60
Mexican. Anl. kl	6	101.25
" Eisb.-Obl	5	96.25
Oestr. Gld-Rente	4	101,60
" Papier- "	4⅕	100,60G
" Silber "	4⅕	100.25
" Credit- "	—	—,
" 1860er L.	4	146,90B
" 1864er L.	—	340,50G
Portug. Staats Anl	4½	39,25
Rumän. Anl.	5	101.50B
" " 1889	4	92.80
Russ. cns. A. 1880	4	101,40
" Gold-" 1884	5	—,
" Staatsr.	4	100,10G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,
" " 1866	5	—,
" Staats-Obl.	3⅘	98,90G
Schw Hyp. 1904	4	100,90
Serb. Gd-Pfdbr.	5	97,50
" amort. St.	4	61,25
Spanier	4	62,50G
Türk. Admin.	5	99,90G
" 400 Frcs.-L	—	131,60
Ung. Gold-R.	4	100,25
" Kronen-R.	4	97,30
" Staats-R. 1897	3½	—,

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,10G
Bsch-Hann1-18.11	3½	95.50G
" " 14	3½	95,50G
" " 16.1	4	100.10G
" "	4	101,50G
" unk. 1900	3½	95,50G
" 1910	3½	97,G
Dt. Gr C. Pr. Pf. I	3½	123.G
" " II	3½	112.70
" " Pfndbr.	3½	102.25G
	4	—,
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—,
	4	100,70
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,
"	3½	95,75
Hannov Bdcrd.	3¾	100,G
Mckl. Hyp.-Pfdb	3½	96,50
Mckl. Str. H.B.Pf.	4	102,
	3½	96,
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,
" Präm. Pf.	4	138,80
Mitteld. Bdcrd. Pf.	3½	93,G
"	4	101,75G
Nord. Gr. Crd. 3	4	99,90G
" 9	3½	97,10G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
" " 11.12	4	102,50
" "	3½	96,

Pr. B.-C.-Pfd.	5	112.80G
" "	4½	115,25G
" " 9	4	96,G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	95.20G
" " 189-	4	102.90G
" " Com	3½	97,G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,
	3½	96,
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	95,80G
Rh. Hyp.-Pfdb	4	101.G
Rh Wstf. Bdc.	4	101.20G
Sächsische "	3½	93,40G
Schles. Boden	4	101,40B
Schwb.g Hyp	3½	97.80G
"	4	101.70G
Stett. N. Hyp.	4½	99,50B
"	4	—,
"	3½	—,
Westd. Bdc.	4	101,70G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	122,90
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	142,90
Brölthaler	104,60
Crefelder	110.50G
Dortm. G.Ensch.	185.B
Eutin-Lübeck	64,25
Halbst.-Blkbg.	155,
Königsb.-Cranz	158,
Lüb.-Büchen	172.B
Marienb.-Mlaw.	85,80G
Ostpr. Südbahn	94,50

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	131,75G
Brsl.-Warschau	105,
Dortm. G,Ensch.	173,50
Marienb.-Mlaw.	—,
Ostpr. Südbahn	113,75G

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	139,G
Allg. Deutsche "	145,30B
" Loc. u. Strb	198,
Barmen-Elberf.	252,40
Boch.-Gels. Str.	171,
Braunschwg	—,
Bresl. Elctr "	214,50
" Strassenb	327,25G
Electr. Hochb.	122,
Gr. Berlin. Strb.	319,50
Hamburger "	190,
Magdeburger "	192,
Stettiner "	167,25B

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	154,25
Südöst.(Lomb.)	26,40
Warsch.-Wien	—,
Canad.-Pacific	97,70
Gotthardbahn	147,75
Ital. Merid.	143,30
" Mittelmeer	110,10G
Jura-Simplon	88,90G
Lux. Pr. Henry	109,60
Northern-Pacific	78,70
Schw. Central	—,
" Nordost	103,
" Union	78,10G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75G
Bergisch-Märk.	97,75G
Braunschweig	—,
" Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	97,G
Halb.-Blankenb.	97,30G
Magdebg.-Wittb	—,
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	—,
Kronpr.-Rdlfsb.	98,60G
Oest.-Ung. Stb.	91,80
Südöst.(Lomb).	71,90
Ivang.-Dombrow	102,80G
Koslow-Woron	99,75G
Kursk-Kiew	100,50G
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	100,30G
Mosco-Smolensk	100,40G
Rjäsan-Koslow	100,20B
Rybinsk	100,50
Centr.-Pacific	119,G
North.-Pac. 4%	102,75G
" 3%	67,20
Anatolische I	99,70
" II	95,75
Gotthardbahn	97,60G
Italienische	60,40
Oeste de Minas	63,80
Portugiesische	66,25
" I Rg.	81,10
Süditalienische	63,10G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	106,10
Bresl. Rhederei	152,60
Chines. Küstenf.	83,G
Ham.Am. Packet	128,60
Hansa, Dampf.	165,50
Kette, D. Elbsch.	78,75G
Nordd. Lloyd	123,50
Schles. Dpf.-Co.	102,25
Stettin. " "	106,25G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	137,
B. f. Rheinl u. W.	118,
Barmer Bank-V.	136,10G
Berg.-Märkische	161,25
Berliner Bank	120,
" Hand.-Ges.	172,75
Braunschw Bk.	118,B
" Credit	115,50
" Hypoth.	144,
Breslauer Disct.	123,20
" Wechslerbk.	110,90B
Chemnitz Bk.-V.	117,
Coburger Credit	99,80G
Comm.- u. Disc.	124,75G
Danz. Privatbk.	137,
Darmstädter Bk.	153,60
Deutsche Bank	212,40
" Genossch.	119,
Disconto-Comm.	198,10
Dortm. Bank-V.	127,B
Dresd. Bank	165,30
Düsseldorfer	129,
Elberf. Bank-Ver	125,60G
Essener Credit	140,75
Goth. Grundcred.	130,90G
Hamb. Hyp. Bnk.	158,10G
Hannoversche	133,10G
Hildesheimer	142,30G
Kieler	141,10G
Köln. Wechslerb	106,90
Königsbrg. V.-B	113,70
Leipziger Bank	184,25
" Credit	201,10
Magdeb Bk.-V.	—,
" Privatb.	117,75G
Mecklenb. Bk. 40.	118,G
" Hypothek.	189,40G
" Str. Hp. B.	132,10G
Mein. Hyp.-B. 70	134,B
Mitteld. Bodcr	112,10
" Cred.-Bk.	117,40
Nationalbk. f. D.	147,25
Nordd. Credit-A.	127,G
" Grundcr.	96,25G
Oestr. Credit	223,80
Osnabrücker	150,
Ostbank f.H.u.G.	113,90
Ostdeutsche	120,30G
Peters&Co. Kref.	128,50
Pom. Hyp. Vrz.-A.	140,25
Pr Bodencr.-Bk.	142,60
Pr. Centr.-Bod.	167,
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20
Reichsbank	156,75
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	122,30G
Sächsische	140,80G
Schaaffh. B.-V.	150,
Schles. Bank-V.	148,25G
Westdeutsch. Bk.	131,25
" Bodencr.	117,
Westfäl. Bank	127,G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb	133,50
Bockbrauerei	196,80
Böhm. Brauh.	232,25
Patzenhofer	268,90G
Pfefferberg	254,75
Schönebrg Sch.	201,
Schultheiss	275,50
Bochumer	231,G
Dortmunder Br	—,
" Löwen	243,50G
" Union	—,
" Victoria	192,75G
Düsseld. Höfel	178,50
Germania Dortm.	—,
Lindenbr Unna	140,25
Lindener	378,50

Accumulator-F.	158,50
Alfeld-Gronau	155,
Allg. Berl. Omnib	229,80
Allg. Electric. G.	299,
Aluminium-Ind.	158,30
Anglo-Ct.-Guano	107,80
Anhalt. Kohlenw	110,
Aplerbck. Steink	140,
Arenberg Bergb.	946,G
Baroper Walzw.	110,50
Berl. Electric. W.	249,80
" Packetfahrt	339,50
Berzelius Bergw.	151,25
Bielefeld, Masch.	327,B
Bismarckhütte	333,
Boch. Bgw. Vz. C.	94,
" Gussstahl	268,40
Bonifacius	147,50
Braunsch. Kohl.	144,25G
" St.-Pr.	157,
" Jute-Spin	225,
" Masch.	—,
Bredow-Zuckerf.	77,80
Bresl. Oelfabrik	79,10
" Sprit-Fab.	185,
" Wagb. Linke	298,75
" " Vorzug	106,50G
Butzke&Co. Met.	105,G
Cassel. Federst.	197,
" Trebertrock.	363,90
Chem. F. Buckau	94,90
Concordia Brgb.	221,50
Consold. Schalke	372,75
Courl, Bergwerk	180,75
Cröllw Papierf.	—,
Dannenbaum	121,50
Dessauer Gas	216,30
Deut. Gas-Glühl.	417,B
" Metallpatron	375,
" Spiegelglas	149,G
" Steinzeug	333,G
Donnersm. Hütte	201,
Dortm. Union C.	137,50
Düsseld. Draht	—,
" Eisbd.(Wag.)	311,70
" Kammg.	73,50
Dynamite Trust	178,30
Egest. Salzw.	144,40B
Elberf. Farbenf.	317,
Elektr. Kummer	178,80
Eschweiler Berg	245,25
" Eisenw.	169,25B
Fraustadt. Zuckf.	122,25
Gelsenkirchen	208,
" Gussstahl	234,10
Georg Marienh.	167,50B
" " St.-Pr.	168,B
Ges. f. electr. Unt.	171,
Gladbach. Spinn	—,
Glauziger Zuckf.	132,40
Görl. Eisenbbed.	287,75
" Masch. conv.	208,
Hagener Gussst.	143,10B
Hall. Maschinen	412,
Hambg. Elec.-W.	173,60G
Hannov. BauSt.P	117,
" Immobilien	116,90G
" Msch. St.	406,
Harkort Br. conv.	152,
" St.-Pr.	162,10
Harpener Bergb.	201,70
Hartm. Maschf.	158,25
Harzer St.-Pr.-A.	—,
" St.-Act. A.	215,
" " B.	215,
Hasper Eisenw.	346,10
Helios Elec.-Ges.	180,10
Hengstenb. Masch	122,B
Herbrand Wagg.	177,25
Hibernia	222,90
Hildebrand Mühl	212,50
Hirschbg. Leder	154,50
" Masch.	130,
Höchster Farbw.	423,25G
Hörderhütte A.	215,
Hösch, Eisen	238,50
Hoffmann Stärke	179,25
Hoffmann Wagg.	281,
Ilse, Bergw	146,70
Kaliw., Aschersl.	161,
Kapler Maschin.	127,75G
Kattowitzer	214,40
Kölner Bergwrk	331,
" Electr.-Anl.	121,80
" Müsen Bgw.	76,50
König Wilh. cnv.	269,
" St.-Pr.	327,
Körbisdf. Zucker	126,90
Lauchhammer	149,50
" conv.	180,50
Laurahütte	255,
L. Löwe & Co.	447,
Louise Tiefb. cv.	76,75
" St.-Pr.	112,
Magdb. Allg. Gas	127,75G
" Baubank	124,
" Bergwerk	446,G
" " St.-Pr.	—,
" Mühlen	132,75G
Marienh.-Kotzn.	104,90
Maschin. Kappel	231,
" Strube.	120,
Massener Bergb	160,
Mech. Web. Lind.	157,
Mechernich. Brg.	1725,
Menden & Schw.	95,
Nähmasch. Koch	158,25G
Norddeut. Eisw.	96,75
" Gummi	105,B
" Jute-Sp.	119,10
Nordstern Kohle	235,
Oberschl Cham.	193,
" Eisenb.-Bedf.	131,40
" Eisen-Ind.	172,40
" Kokswerke	170,50
" Portl.-Cement	189,60
Oppeln. Cement	191,40
Osnabrck. Kupf.	92,50
Phönix Bergwk.	199,90
Pluto, Steinkohl.	374,
Posener Spritf.	178,
Ravensbg. Spin.	141,25G
Redenhütte	107,20
Rhein-Nassau	282,
" Metallw.	220,
" Stahlwrk.	255,50G
" Industrie	302,
" Westf. Kalk.	138,60
Riebeck Montan	207,B
Rositz. Braunk.	196,40
" Zuckerf.	180,50
Sächs. Guss.	315,25G
" Webstuhl-Fb.	248,75
Schalker Gruben	659,
Schering Chm. F.	189,30G
Schles. Brg. Zink	373,25
" Gasgesellsch	150,50
" Kohlenwerke	55,
" Lein. Kramsta	158,75G
" Portl. Cem.	240,
Schuckert Elect.	239,
Schulz Knaudt	210,80
Siemens Halske	197,75
Stett. Bred. Port.	206,40G
" Cham.	424,75
" Electr.-W.	155,
" Vulkan B.	243,25
" " St.-Pr.	243,25
Stoewer, Nähm.	154,80
Stolberger Zink.	132,75
" St.-Pr.	203,
Strals. Spielk.	129,80G
Thale, Eisb. St. Pr	148,40
" Vorzg.	155,75
Tuchf. Aachen.	88,75
Union, Chem. Fb.	175,B
Union Electric.	176,
Ver. Köln-Rottw.	222,90
Victoria Fahrrad	142,25
Vogt & Wolf	184,25G
Vorwärts Spinn.	123,
Vulcan, Duisb	—,
Warstein. Grub.	151,75
Wasserw Gelsnk	335,
Westeregl. Alcal	220,50
Westf. Draht I.	174,25
" Stahlw.	245,
Wittener Gussst.	273,25B

An unsere Leser.

Seitdem wir unsere Zeitung nur in der Morgen-Ausgabe erscheinen lassen, sind aus unserem Leserkreise fortgesetzt Zuschriften an uns gelangt, worin wir gebeten werden, statt der Morgen-Ausgabe lieber eine Abendausgabe herauszugeben, da es den Lesern gerade darauf ankommt, am Abend Lektüre zu erhalten. Auch persönlich sind uns vielseitig gleiche Vorstellungen gemacht worden und wollen wir uns diesen Wünschen unserer Abonnenten nicht verschließen, wir werden daher vom **Dienstag den 23. Mai** (3. Pfingsttag) ab **unsere Zeitung am Abend erscheinen** lassen und bitten wir über etwaige Unregelmäßigkeit in der Zustellung uns **umgehend Beschwerde** zukommen zu lassen, damit wir Abhülfe schaffen können.

Die Redaktion.

Aus den Bädern.

Franzensbad. Im Laufe des heurigen Winters wurde der Franzensbader Moor im Laboratorium des Herrn Hofrathes Prof. Dr. E. Ludwig in Wien einer eingehenden chemischen Untersuchung unterzogen. Die Ergebnisse dieser Analyse, die von Hofrath Ludwig in Nr. 17 der „Wiener klinischen Wochenschrift" veröffentlicht wurden, sind geradezu glänzend und haben neuerlich und nun wohl endgültig den Beweis erbracht, daß der Franzensbader Moor in Bezug auf seinen sehr hohen Gehalt an wirksamen Bestandtheilen, wie Eisensulphat, Schwefelsäure und balsamische Stoffe (Aetherextrakt) unter allen bekannten, zu Heilzwecken verwendeten Mooren den ersten Rang einnimmt. Die Quellen und Badehäuser wurden wie alljährlich am 1. Mai eröffnet. Trotz des über ganz Mitteleuropa herrschenden schlechten Wetters bringt jeder Eisenbahnzug neue Kurgäste, so daß der Anfang der Saison als ein sehr befriedigender bezeichnet werden muß. Die feierliche Brunnenweihe findet am 16. Mai statt.

Gerichts-Zeitung.

In **Strasburg** (N.-M.) wurde der 60 Jahre alte Arbeiter Marx zu 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust verurtheilt, weil er im Januar die Bismarck-Eiche auf den Kaiser-Anlagen abgebrochen hatte.

Mühlhausen i. Thür. In dem Prozeß der Angestellten der hiesigen städtischen Gasanstalt gegen die Stadt wegen Verweigerung der pensionsfähigen Anstellung wurden die Kläger heute vom Landgericht Erfurt in erster Instanz kostenpflichtig abgewiesen. Die Beamteneigenschaft wurde bei ihnen nicht anerkannt, weil sie im Gewerbebetriebe beschäftigt seien.

Leipzig, 15. Mai. Der hiesige Verlagsbuchhändler Cavael, der am 28. September 1898 in Konkurs verfiel mit einer Unterbilanz von über 400 000 Mark bei höchstens 40 000 Aktiven, hat als Generalbevollmächtigter der C.'schen Erben, deren Hausgrundstück er verwaltete, hinter deren Rücken nach und nach 65 000 Mark Hypotheken gegen Darlehne beziehentlich Bürgschaftsleistungen für sich und sein Geschäft aufgenommen. Wegen dieser Untreue und wegen einfachen Bankerotts verurtheilte ihn heute das hiesige Landgericht zu vier Jahren Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. Mai. Wetter: Schön. Temperatur + 16 Grad Reaumur. Barometer 762 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 38,80 bez.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 16. Mai wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 147,00 bis 158,00, Weizen —,—, Gerste 140,00, Hafer 139,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stettin: Roggen 146,00 bis 147,00, Weizen 156,00 bis 158,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 136,00 bis 139,00, Kartoffeln 24,00 bis 36,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 145,00, Weizen 155,00, Gerste 130,00, Hafer 133,00 Mark.

Anklam: Roggen 145,00 bis 148,00, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 131,00 bis 133,00, Kartoffeln 30,00 bis 35,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 145,00, Weizen 170,00, Hafer 136,00 Mark.

Stolp: Roggen 141,00 bis 145,00, Weizen 164,00 bis 170,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis 136,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Neustettin: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 134,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Saat-Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 26,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 132,50 bis 140,00, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 137,00, Hafer 124,00 bis 132,00, Kartoffeln 24,00 bis 32,00 Mark.

Kolberg: Roggen 136,00 bis 143,00, Weizen 158,00 bis 160,00, Gerste 130,00 bis 145,00, Hafer 124,00 bis 130,00, Saatgerste —,—, Saathafer —,—, Kartoffeln 24,00 bis 32,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 148,00, Weizen —,—, Hafer 131,00 Mark.

Stralsund: Roggen 135,00 bis 146,00, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 125,00 bis 140,00, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.